

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 2.80, jährlich 5.00. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich, ausgenommen Sonntage und Feiertage.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener.

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte ober dem Raum 10 Pf. für eine Zeile 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinere Zeitspalt 20 Pf. für eine Zeile 30 Pf. Zeitspalt ober dem Raum 10 Pf. für eine Zeile 15 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Beilagen-Blatt. — Der Landwirt. — Der Gewerbl.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dammann in Wiesbaden.

Nr. 97.

Freitag den 27. April 1900.

XV. Jahrgang.

Deutsche Interessen in Hinterindien, den Sunda-Inseln und den Philippinen.

Der Ankauf der beiden größten englischen Schiffahrtsgesellschaften in Hinterindien durch den Norddeutschen Lloyd in Bremen und die Vereinigung der gesamten hinterindischen Küstenschiffahrt in den Händen einer deutschen Gesellschaft legt uns nahe, auf die Ausbreitung der deutschen Interessen einen Blick zu werfen.

Im Südosten Asiens und seiner Inselwelt, einem Gebiete von mehr als 4 Millionen Quadratkilometern Landfläche, mit der hohen Bevölkerungsziffer von 80 Millionen Menschen, breiten sich starke deutsche Interessen an den wichtigsten und fruchtbarsten Plätzen in stetiger Steigerung aus.

Deutschland unterhält mit Britisch- und Französisch-Hinterindien, Siam, den niederländischen und den ehemals spanischen Inseln einen Handel im Werte von 80 bis 90 Millionen Mark und führt alljährlich 250 bis 300 beladene Schiffe mit 500 bis 600 000 Registertons zwischen seinen Häfen und denen des südlichen und südöstlichen Asiens hin und her dämpfen.

Es bestehen auf dem hinterindischen Festlande, das Europa und besonders auch Deutschland mit Reis, tropischen Hölzern und Gewürzen versorgt, 30 und mehr deutsche Handelshäuser mit einem Betriebskapital von 10 bis 20 Millionen und Umsätzen, die bei vielen das zehnfache des Anlagekapitals betragen, dank der reichen Geschäftsbeziehungen, die sich nicht auf Europa beschränken, sondern fast über die ganze Welt erstrecken; ein Bankhaus hat einen Umschlag von vielen Millionen. Die meisten dieser Häuser sind zumeist wieder mit Reis, Del- und Sögmühen und dergl. im Werte von 3 bis 4 Millionen, die ähnlich günstige Erträge erzielen.

In dem Grundbesitz, der ganz überwiegend von diesen Firmen präsentiert wird, und in ihren Baulichkeiten finden nach einer runden Schätzung Beträge von 50 Millionen. Ein Teil des Grundbesitzes fällt auf deutsche Riffe, Kakaos, Ananas, Tabak- und Kautschukplantagen und ein Zinnbergwerk nebst Schmelze sowie einer Zuckerrüben- und Zuckerraffinerie, an der Deutsche beteiligt sind. Zu dem schon 1898 vorhandenen regen Küstenschiffahrtbetriebe sind inzwischen bedeutende Erweiterungen durch den Erwerb zweier englischer Linien getreten. Ein Kohlenunternehmen, ferner einige Detailgeschäfte liegen in deutschen Händen, und eine Reihe hervorragender Deutscher sind zur Reorganisation der holländischen Staatsverwaltung mit hohem Gehalte berufen worden. Ihr Einkommen in Siam wird auf fast eine halbe Million geschätzt, das der übrigen Deutschen, abzüglich der großen Kaufleute, ist mit dem doppelten Betrage nicht zu hoch angelegt.

Die Gesamtsumme der in Frage stehenden geldwerten Interessen auf dem Festlande beträgt gegen 75 Millionen.

Noch weit intensiver betätigt sich die deutsche Unternehmung in der fruchtbaren niederländischen Inselwelt, mit ihren Schätzen an kostbaren Gewürzen, Kaffee und Tabak, Deutsche und holländische Interessen sind hier vielfach in der Form von Teilhaberschaft und

Kreditvereinigung so eng verflochten, daß eine Aussonderung der deutschen Werte nicht in allen Fällen möglich ist.

Mehr als 20 größtenteils rein deutsche Handelshäuser besitzen in Niederländisch-Indien, die mit Hilfe eines Kapitals von 10 Millionen Mark im Ein- und Ausfuhrgeschäft wie auch hier und da im Detailgeschäft Umsätze bis zur zehnfachen Höhe erzielen. Die Verschiffung der gesamten Tabakernte von Ostsumatra, etwa 200 000 Ballen a 80 Kilo, im Jahre, liegt z. B. in den Händen dreier deutscher Häuser.

Bildet auch der Handel mit Deutschland und Holland den Kern der Geschäfte der deutschen Handelshäuser, so erstrecken sich diese doch auch in reichem Maße auf England, Frankreich und die Vereinigten Staaten. Während über die Kreditgewährung bei diesen Transaktionen bestimmte Angaben nicht vorliegen, lassen die Berichte den außerordentlichen Umfang der Finanzgeschäfte deutscher Bankinstitute besonders in dem Bezirke Batavia erkennen.

Die industriellen Unternehmungen beschränken sich auf einige, an sich aber keineswegs unbedeutende Anlagen, wie elektrische Betriebswerke, Eisfabrik und Sägmühle; wichtiger ist jedenfalls die Beteiligung an 7 Goldminen-Gesellschaften im Betrage von 2 1/2 Millionen Mark und an den japanischen Kleinbahnen.

Auf dem Plantagenbau aber beruhen die größten Interessen der Deutschen, namentlich in Sumatra. Dort gehören ihnen 9 Tabakplantagen mit 16 330 ha. Fläche, 6 Kaffeeplantagen im Umfange von 5500 ha, auf Java ferner Kaffee- und Pfefferplantagen von ähnlichem Umfange, auf Banda eine Kautschukplantage; die Erträge sind insgesamt auf 20 bis 30 Millionen Mark anzusehen. Hinzu tritt der Wert der Baulichkeiten, Wohnhäuser, Lagerräume und des Grundbesitzes. Der zahlenmäßige Kapital- und Kreditbetrag von 100 bis 150 Millionen wird kaum den Gesamtwert der deutschen Interessen erschöpfen.

Auf den namentlich amerikanischen Philippinen waren zur spanischen Zeit die Deutschen gleichfalls nicht unbedeutend vertreten. In 14 Importhäusern und 6 Flaggeschiffen betrug 1898 ein wertvolles Kapital von 5 bis 7 Millionen, das den dreifachen Umfang in deutschen, spanischen und amerikanischen Einfuhrwaren, Stahl, Glas, Gewebewaren, Maschinen und Tabakexporte erzielte. Die entsprechenden Waarentredite wurden auf 1 1/2 Millionen, der Zucker-, Tabak- und Reisplantagenbesitz von mehr als 3000 ha. im Umfang auf ebensoviel, die Goldminenbeteiligung und der Betrieb von Zigarren- und Zementfabriken, Apotheken und lithographischen Anstalten auf 1 1/2 Millionen geschätzt. Ferner waren dort 4 deutsche Schiffe, drei Seefischer-Gesellschaften und drei Feuerversicherungs-Gesellschaften ständig vertreten; letztere hatten einen Jahresumsatz von 2 1/2 Millionen Mark. Außerdem unterhielten dort deutsche technische Firmen Materiallager.

Einschließlich des sonstigen Grundbesitzes, der jedoch nicht sehr wertvoll war, mag die Gesamtsumme der deutschen Werte in den Philippinen gegen 15 Millionen betragen haben.

Im ganzen Gebiete sind also etwa 240 Millionen deutschen Kapitals in Südostasien thätig.

M.M.E.

Aus dem Reichstage.

R. Berlin, 25. April.

Der Reichstag verordnete heute noch geraume Zeit auf die Erörterung des Reichsfinanzgesetzes, das schließlich einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen wurde. Es kamen u. A. die „Rechtler“ unter den Parlamentariern, Dr. Höffel (Rp.) und der belagte, aber noch immer rüstige Dr. Langerhans (Frp. Volksp.) zum Wort. Letzterer beurteilte den Regierungsentwurf freundschaftlich, als sein reichsparteilicher Berufscollega. Der Nachtragsetat führte in erster Lesung zu keiner Diskussion und wurde der Budgetkommission überwiesen. Bei dem Ergänzungsetat für die Schutzgebiete kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Führer der „Alldeutschen“, Abg. Dr. Haffke (nl.) und dem Kolonialdirektor v. Buchta wegen der Landbesitzverteilung an die großen Privatgesellschaften in Kamerun. In Herrn v. Buchta's Replik lag eine gewisse Nervosität, die wohl auch auf die letzten in der Presse an seiner Amtsführung geübten nicht eben freundlichen Kritik zurückzuführen sein mochte. Abg. Graf Arnim (Rp.) theilte die Auffassung des Abg. Haffke. Nach einer Abwesenheit von mehreren, in Italien verlebten, Monaten war heute zum ersten Male Abg. Freiherr v. Stumm (Rp.) im Reichstage erschienen. Er sah recht erholte aus und befand sich in überaus aufgedäumter Stimmung. Sonst war von „neuem Leben“ im hohen Hause nur wenig zu spüren; schwach die Präsenz, schwach das Interesse an der Diskussion. Zur Förderung der Vermehrung der kameruner Schutzgebiete äußerte sich im einzelnen nur Abg. Fiedhoff (Frp. Volksp.). Erörterung fand schließlich noch die Novelle zum Postdampfergesetz (Stundfahrten um Afrika). An der Bewilligung der erhöhten Subventionsforderung ist nicht zu zweifeln.

Aus den Kommissionen.

Hd. Berlin, 25. April.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Mittwoch die Beratung der Flotten-Vorlage fortgesetzt. Zur Ergänzung des Materials über § 1 zur Spezialdebatte hat Abgeordneter Müller-Fulda mehrere neue Fragen an die Regierung gerichtet. Die Debatte wurde fortgesetzt bei dem dritten Hauptabschnitt des Discussionplanes, den man vor Ostern den Verhandlungen zu Grunde zu legen übergingelommen war, nämlich über die gesetzliche Festlegung der Vermehrung. Sodann beriet die Kommission den vierten Abschnitt des Discussionplanes über die Durchführung der Vermehrung. Hierbei wird folgende Frage erörtert: In welcher Weise gestalten die verbündeten Regierungen den Nachschub zu begeben, welche aus der Verstärkung der Flotte für die Landwirtschaft zu befürchten sind. Abgeordneter Müller weist auf die Aufregung hin, welche die ländlichen Kreise ergriffen habe, besonders infolge der ungeschickten Agitation des Flotten-Vereins. Abgeordneter Graf Klenowitz erklärte, er habe sich in der letzten Zeit in Volksversammlungen selbst davon überzeugt, daß die Stimmung der Landbevölkerung wenig flottenfreundlich sei. Die konservative Partei behandle die Flottenfrage in erster Linie als nationale Frage,

Bellacoscia, der corsische Räuber.

Antonio Bellacoscia, der berühmteste Bandit Corsicas, ist in diesen Tagen gestorben; er war von der heutigen Generation fast schon vergessen, da er die Zeit seines „Ruhmes“ lange überlebt hatte. Das ist denen in größeren Stellungen als der eines Räubers auch schon geschehen. In seiner eigenen Heimath, an den Küsten seiner Vaterinsel, wurde Bellacoscia kaum mehr beachtet; man nannte ihn „Don Antonio“, gewiß eine sehr freibürgerliche Bezeichnung für einen Mann von so bewegter Vergangenheit. Sein für das nicht italienische Ohr so schön klingender Name „Bellacoscia“ lebte und wuchs mit den Banditenkreisen Antonio's. Wie er gerade zu diesem Epitheton kam, ist heute, Jahrzehnte nachdem er die Sümpfe des französischen Oberlandes, den Schauplatz seiner Raubereien, verlassen hat, nicht mehr festzustellen. Sein bürgerlicher Name war Antonio Belloni, und er war der Älteste von drei Brüdern, deren zwei als Räuber lebten, während der dritte — dorflichgerne bei der Gendarmerie Corsicas beheimatet war. Antonio hat seine jüngeren Brüder überlebt. Sein Bruder und Räubergenosse Jacobo war der wildere, der unternehmendere; Antonio hat es mit einer gewissen Ruhe und, sofern man solches von einem Banditen sagen kann, einer ritterlichen Sanftmuth zur weitaus größeren Popularität gebracht. In den Räuberjahren, da Jacobo und Antonio im offenen Krieg gegen das Gesetz die Chronik Corsicas mit dem Schrecken ihres Namens füllten, galt Jacobo stets als Don Quixote und Antonio als der Cancho Panza des Banditenthums. Die Gerichte machten aus diesem Unterschied keine Heiligkeit und schrieben alles, was an Verbrechen und großen Einbruchdiebstählen zu jener Zeit auf Corsica verübt, ohne weitere Untersuchung auf die Rechnung der beiden Brüder.

Nach dieser Richtung waren Jacobo und Antonio furchtbar bequeme Leute für die Untersuchungsrichter und die Gendarmen auf Corsica. War in den Bergen irgend ein Streich verübt worden, so grüßte sich niemand erst den Kopf nach der Suche des Thäters, man ließ den Fall einfach zu den Älten „Bellacoscia“, und diese Älten

wuchsen im Laufe der Jahre zu einem ganzen Archiv, da niemand die Möglichkeit nur erwog, daß man je der Räuber habhaft werden könnte. Als nach dem Tode Jacobos und nach eingehenden Beratungen mit seinem Anwalt sich Antonio dem Gerichte in Bastia stellte, konnte man ihm nur die Theilnahme an zwei oder drei Raubzügen, deren Strafbarkeit längst verjährt war, nachweisen. Antonio mußte freigelassen werden und zog sich nun ins Privatleben als Rentner zurück.

Damals, vor etwa 15 Jahren, war die Freisprechung Antonio's ein Ereignis; er wurde von Chronikschreibern, Interdictionen etc. überlaufen; ein englischer Unternehmer wollte ihn „managen“ und bot ihm goldene Honorare, wenn Antonio sich in den Cafés hanteln wollte sehen lassen. Antonio dankte aber und zog sich auf seine Besitzungen zurück, sein Bauerngut in Bocognano und sein Adlonest in den Felsen bei Pantica, wo er so oft und vergeblich von den Gendarmen belagert worden war. In ihren Räuberjahren hatten er und Jacobo sich diese unnahbare Felsenwand mit ihren Schlufwinkeln eingerichtet und von hier aus alle ihre Raubzüge unternommen. Noch in diese Räuberzeit fällt der Besuch, den Napoleons Seiner-Präfekt, Baron Hausmann, als Candidat für Naccio den Brüdern Bellacoscia, wie allen anderen „einflußreichen Wählern“, machte, und bei welcher Gelegenheit er seinen Willen sein Bild mit einer freundschaftlichen Widmung schenkte. Auch die Herzogin von Sachsen-Meiningen besuchte Antonio und gab ihm eine prachtvolle, goldene, mit Diamanten besetzte Uhr. Der merkwürdigste und interessanteste Besuch, den die Brüder Bellacoscia empfingen, war der des berühmten französischen Romanschriftstellers Edmond About, der es sich als Verfasser des Romans „Der König der Berge“ nicht verlagern wollte, die wirklichen Könige der Berge einmal zu sehen. Die Bellacoscias hatten natürlich keinen der Bücher About's je gelesen, waren aber über ihren Gast unterrichtet und setzten sich in Unkosten, indem sie ihm ein Mittagessen gaben. About war so entzückt, daß er auch seinen Willen sein Geschenk machte. Er hatte sich während der Mahlzeit eines wunderschönen Jagdmessers, das in Silber montirt war, bedient und hatte bemerkt, wie Jacobo dieses Messer mit begehrenden Blicken betrachtete.

„Mein Messer gefällt Ihnen?“ — „Allerdings!“ — „Nun denn, ich schenke es Ihnen.“ Jacobo fand nicht Worte genug, sich für das schöne Geschenk zu bedanken, und About bemerkte: „Nur um eines möchte ich Sie bitten. Wenn Sie sich einmal wo anders als bei Tische dieses Messers bedienen sollten, so lassen Sie es um Himmels willen nicht am Thortor zurück, mein Name steht drauf.“ — Edmond About hat seine Reise nach Corsica in dankbarer Erinnerung behalten; er wollte über die Insel ein Buch oder vielmehr einen Roman schreiben, der auf Corsica spielte, als er erkrankte und starb. Der Held sollte Antonio Bellacoscia werden und der Hauptschauplatz das Hochplateau von Bocognano mit seiner herrlichen Berglandschaft.

Während seiner letzten Lebensjahre lebte Antonio im Sommer in der corsischen Sommerfrische Bigliavona, die seit Jahren von Reisenden aus der ganzen Welt besucht wird. Es ist das ein entzückender, im Walde gelegener Ort, der an Alpenstationen mit den herrlichsten Stationen der Schweiz und Tirols weileistert. Dort war auch „Don Antonio“ eine Seelenwürdigkeit, und im Waldbeschaten erzählte er dort den intimen Freunden unter den Badegästen aus seinem Leben, Wahrheit und Dichtung. Einmal, vor etwa vier Jahren, hat er auch an einer offiziellen Feierlichkeit teilgenommen. Der damalige Marineminister Lodovico besuchte Corsica, und der alte Antonio wurde, obwohl er keinerlei Amt bekleidete, dem Minister vorgestellt. Antonio erschien mit der Spinnmühle, der kurzen Jacke, dem seidenen Beinkleid, mit Hülse und Patronengürtel; der Präfect erzählt Antonio's Geschichte und schloß diese mit den Worten: „Er hat vierzig Jahre das Feld gehütet.“ — „Vortrefflich“, meinte Lodovico, „da mühte man ihm die Medaille für Landwirth zu geben.“

Mit Bellacoscia ist der letzte Repräsentant des halb ritterlichen, romanhaften italienischen Banditenthums, der Helden vieler Opern und Operetten, gestorben. Er war der letzte Fra Diavolo. Was jetzt noch auf Corsica, wie anderwärts, sich herumtreibt, ist ärmliches Landfreiervolk, dem die Bauern ebenso nachspüren, wie die Gendarmen. Eisenbahnen und Straßen durchziehen die Insel und erlegen die alte Romantik durch eine neu aufblühende Cultur mit ihrem Wohlstand und ihrer Festigung.

27. April 1900.

Wiesbadener General-Anzeiger.

doch könne man die Interessen der Landwirtschaft nicht außer Acht lassen. Nach weiterer Debatte über diesen Gegenstand ging die Commission zur Erörterung der Frage der angemessenen Erhöhung der Schutzölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse über. Freiherr von Thielmann führte aus, ein Beschluß der Regierung liege noch nicht vor. Die Verhandlungen über den wirtschaftlichen Zolltarif fänden zum Teil im wirtschaftlichen Austausch statt. Er könne für seine Person nur erklären, daß die verbündeten Regierungen nicht die Absicht haben, die Landwirtschaft zu schädigen. Die verbündeten Regierungen würden versuchen, die Landwirtschaft bei dem neuen Tarif besser zu stellen, als es jetzt der Fall ist. Die Redner der Konserverfabrik und des Centrums erklärten sich von dieser Erwiderung nicht befriedigt. Sie wünschten eine Erklärung des Reichstages. Eine solche erfolgte nicht. Abg. Gröber (Centrum) betont, daß eine Bewilligung der Plottenvorlage ohne gleichzeitige Festlegung der Dedungsfrage unmöglich sei. Die Generaldebatte ist damit beendet. Mittwoch beginnt die Commission die Specialberatung.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, 26. April.

Kinder laßt!

Herrn Schweinsburgs Scharfmann hat herausgefunden, daß es nicht gut sei, wenn die deutsche Presse fort und fort in scharfer Weise bei Besprechungen des südafrikanischen Krieges sich gegen England wende. Er mahnt in recht österlichem Tone in seinen „Berliner Politischen Nachrichten“, doch davon abzulassen, denn „durch eine solche, von einzelnen sonst durchaus nationalen Vorkörpern beobachtete Haltung kann das in der auswärtigen Politik als den eigentlichen Träger der auf dem ganzen europäischen Kontinente verteilten englandfeindlichen Stimmung zu denunciren, nur eine erfolgreiche Förderung erfahren.“ Herr Schweinsburg mag es ja gewiß gut meinen, nur wundern wir uns, daß er im Interesse Deutschlands nicht immer so rücksichtslos gegen das Ausland gewesen ist. Wir denken aber auch, daß es dem deutschen Gerechtigkeitsgefühl wohl entspricht, wenn es das britische Gebahren verurteilt und deshalb mit den Buren sympathisiert.

Eine gute Andrede ist Geld werth.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schwingt sich zu der Erklärung auf, die conservative Interpellation, betreffend das Fleischbeschaugesetz, sei im Abgeordnetenhaus nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden, weil einige hervorragende conservative Abgeordnete noch nicht in Berlin seien. Nach demselben Blatte ist von ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Grafen Kinkorff und den Führern des Bundes der Landwirthe, die nach einer Blättermeldung am Dienstag im Reichstage stattgefunden haben soll, nichts bekannt geworden.

Cecil Rhodes in Ugnade.

Noch unerwarteter, als er kam, ist er gegangen. Heimlich, wie ein abgestrafter Schulfahrer, hat er sich davon gemacht, als ihm, von Kimberley eben angekommen, der mit vielen Mühen auf das Sorgfältigste vorbereitete Aufbruchszug in Kapstadt mißglückt war, wurde er „krank“ und zog sich in seinen alten Schmalzinsel, die „große Schwur“ zurück. Kaum aber war sein Plan, selbst nach London zu eilen, und dort die arg verfahrenen Dinge wieder ins

Pariser Weltausstellung 1900.

Der Kongreß für Bühnentechnik.

Der Kongreß für Bühnentechnik dürfte jedenfalls einer der interessantesten Kongresse sein, die man uns für die Weltausstellung in Aussicht gestellt hat. Man wird uns da über alle öffentlichen und geheimen Mittel unterrichten, deren sich die Bühnentechnik bedient. Es soll das Theater in Paris und die Künste, welche sich in dessen Dienst stellen, sowie alle bedeutenden Erfindungen der Bühnentechnik dargestellt und dargelegt werden. Ferner sollen die verschiedenen Methoden der Dekoration und Inszenierung mit einander verglichen werden. Dieser Kongreß, dessen Erfolg nicht zweifelhaft ist, hat sich folgendes Organisationscomité gewählt. Präsident ist Adolphe Albert, Generalsekretär Raoul Chardonnet, Schatzmeister sind die Herren Desgranges und Pellissier. Man wird es mit vier Sektionen zu thun haben, deren Leitung vier Vicepräsidenten übernehmen. Die erste Abtheilung Theaterarchitektur untersteht Herrn G. B. u. e. l., einem ehemaligen Schüler der Ecole centrale, dem Oberarchitekten der Polizeipräfektur und Mitglied der höchsten Theatercommission in Paris. Die zweite Abtheilung (Inszenierung) hat man Herrn Porel übertragen, welchem man sehr bemerkenswerthe Ideen verdankt. Er wird bei seiner reichen Erfahrung den Kongreßtheilnehmern z. B. folgende Frage vorlegen: „Auf welche Weise, durch welche Methoden, durch welche verschiedenen Verfahren kann das und das Stück des alten klassischen bzw. des modernen Repertoires von den verschiedenen Praktikern in allen Kultur-Ländern in Szene gesetzt werden?“ Allerdings steht zu befürchten, daß die Verhandlungen über diesen Gegenstand sehr viel graue Theorien zu Tage fördern werden. Die Kongreß-Verhandlungen werden zu einem Buch vereint, aus welchem Theaterfachleute viel Nützliches werden entnehmen können, sofern sie nicht überzeugt sind, daß unsere Bühnen gar nicht mehr besserungsbedürftig sind.

Die Arbeiten der dritten Abtheilung (Theaterbeleuchtung) leitet Herr Clemenceau, der auf diesem Gebiete reiche Erfahrungen besitzt; die Wirkungen der Elektricität werden in glänzender Weise vorgeführt. Die vierte Abtheilung behandelt „allgemeine Fragen“. Gewöhnlich sind auf den Kongressen die allgemeinen Fragen so allgemein gehalten, daß es kaum noch gelingt festzustellen, in welchem Zusammenhang dieselben mit dem Gegenstande stehen um welchen es sich handelt. Man versteht jedoch, was in vorliegendem Falle verstanden zu wollen. Diese Abtheilung hat man Herrn Albert Lambert (pere) anvertraut. Diese Sektion will eine Reihe praktischer Fragen behandeln, die Laufbahn der Bühnenkünstler, ihre Solidarität, Reisen, Pensionen, gegenseitige Unterstützung, Schiedsgerichte, Engagementskontrakte, Kontraktbrüche, Abstandsgebühren u. a. m. Bekanntlich sind diese materiellen Fragen für die Pflege der Kunst außerordentlich wichtig. Die gute Regelung derselben sichert der Kunst ihre freie Entwicklung und Entfaltung ihrer Kräfte. Hd.

Geleis zu bringen, reif, so war auch plötzlich seine Krankheit zu Ende. Solange er auf dem Wasser schwamm, befand sich Herr Roberts wohl wie ein Fisch; kaum aber war er gelandet, als ihn auch bereits die Infection wieder packte und ihn zwang, das Zimmer seines Hotels in Piccadilly zu hüten. Niemand sah ihn und er sah Niemanden. Er jagte, intrigirte, schimpfte, drohte — alles umsonst: die Thüren des Colonialamtes blieben ebenso verschlossen, wie das Portal des Lustwärtigen. Dann kam ein Bote „von sehr hoher Stelle“ mit der kategorischen Aufforderung: das britische Reich und seine Ministerie ihre Geschäfte allein besorgen zu lassen und sich nicht um Dinge zu kümmern, die ihn nichts angingen. Offenbar als Trost war dem hinzugefügt, daß offiziell England beabsichtige, die Beendigung des Krieges und die Neuordnung der Dinge in Südafrika ex officio und ohne Einmischung nichtamtlicher Dritter Personen, zu besorgen. Er machte noch einen Versuch, wenigstens seinen Freund Chamberlain zu sehen — umsonst. Jedenfalls ging er groß und in großer Rache schwörend nicht nur nach Afrika zurück, sondern vorher noch — ins Lager der Opposition. Der einzige Mann, welcher ihn während seiner ganzen Anwesenheit in England empfing, und auch dieser erst im allerletzten Augenblicke, war Lord Rosebery!

Der Krieg.

Wenn man die englischen Meldungen vom Kriegsschauplatz liest, muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Engländer in den letzten Tagen einige Erfolge errungen haben. Lord Roberts konnte, wie bereits gemeldet, nach London telegraphiren, daß die Blomfontein-Wasserwerke bei Sanasport, die die Buren einige Zeit besetzt hielten, wieder von den Engländern genommen seien. Dadurch ist die Wasserkrise in Blomfontein beseitigt. Wepener soll nach einer weiteren Meldung Lord Roberts von den Buren nicht mehr belagert sein — sie sollen sich zurückgezogen haben und in der Gegend von Vabysrand lagern. Das ist wohl möglich. Denn schwerlich hätten die wenigen Buren den zum Einmarsch von Wepener heranziehenden starken englischen Abtheilungen Stand halten können und offenbar haben sie sich in günstige Stellungen zurückgezogen, was taktisch ganz richtig ist. So kann auch wohl die von Lord Roberts nach London gemeldete Aufgabe von Doreidorp (zwischen Blomfontein und Wepener) seitens der Buren erklärt werden, zumal kaum ein Kampf vorhergegangen ist.

Die Buren-Bewegungen im Süd-Osten des Freistaats haben Roberts Kriegsplan thatsächlich gänzlich vereitelt. Er wollte in schnellem Vormarsch nach Norden, nun kommt aber die Meldung, daß er die Hälfte seines Heeres gegen die Buren nach Süd-Osten geschickt hat. Dazu wird aus London gemeldet, daß die von Roberts unternommenen Operationen im größten Stil entworfen sind und den Rang Oliviers mit der gesamten Burenarmee im Süd-Osten des Freistaats beenden. Im ganzen seien zu diesem Zweck ca. 40 000 Mann mit 150 Geschützen auf dem Marsch. Olivier solle etwa 10 000 Mann bei sich haben. Zwischen Thabandu und Vabysrand rechnet man 10- bis 15 000 Buren, der Rest ihrer Armee liege südlich von Bransfontein. Man erwarte in England mit größter Spannung die weitere Entwicklung. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus London soll sich Commandant Olivier mit 1500 Mann anschießen, den Generälen Hart und Brabant in den Rücken zu fallen. Die Buren concentriren sich in Thabandu und schienen entschlossen zu sein, den Distrikt bis Vabysrand halten zu wollen.

Vom bei Baschof eingeschlossenen General Methuen liegt heute keine Meldung vor, bezüglich nicht aus Mafeking, dessen Inhalten bekanntlich mit Hafer ihr trauriges Dasein fristen. Aus Natal (Nobysmith) kommt jedoch die Meldung, daß die Buren dort beträchtliche Verstärkungen erhalten hätten. Sie sollen jedoch an Futtermangel für ihre Pferde und Herden leiden und zum Teil deshalb einen baldigen Vorstoß nach Süden planen, um die Bullerschen Truppen zurückzubringen und besseren Lagergrund zu gewinnen.

Vom Tage.

Die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert werden ihren Schul-Ausflug nach Wien in kommender Woche auf einige Tage unterbrechen, um der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen beizuwohnen. — Der Kaiser hat bestimmt, daß in den öffentlichen Schulen die Schüler bei dem Unterricht am 6. Mai in geeigneter Weise auf die Bedeutung der an diesem Tage eintretenden Großjährigkeit des Kronprinzen hingewiesen werden. — Den „Berliner Nachrichten“ zufolge ist die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm im Incognito zum Besuche der Weltausstellung nach Paris gehen werde, unbegründet. Der Kaiser habe bei seinem Regierungsantritt niemals beabsichtigt, aber nur den Wunsch geäußert, der französischen Hauptstadt einen Besuch abzustatten. — Einer der jüngsten Räte des Reichsgerichts, der dem 1. Civilsenat angehörende Dr. Vahusen, 1852 in Bremen geboren, wird infolge andauernder Krankheit am 1. Juni d. J. in den Ruhestand treten.

Lokales.

Wiesbaden, 26. April.

Die Mai-Veranstaltungen.

Das diesjährige Mai-Programm der Kur-Verwaltung, welches auf dem Bureau derselben und an der Tageskasse im Hauptportale unentgeltlich vorausgibt wird, ist soeben in geschmackvoller Ausstattung mit einer Titel-Vignette unseres heimischen Meisters Carl Rögler erschienen.

Aber auch der Inhalt des Mai-Programmes bietet so viel des Interessanten und Wissenwerthen, daß ein kurzer Auszug als angebracht erscheint: Neben den täglichen, um 7 Uhr Morgens stattfindenden Frühkonzerten in der Kochbrunnenanlage, den regelmäßigen Kur-Konzerten um 4 und 8 Uhr im Kurgarten und den allsonntäglichen Promenade-Konzerten um die Mittagsstunde an der Wilhelmstraße, neben Solisten-, Operetten- und Kompositionen-Abenden der Kur-Kapelle, bezeichnet das Programm eine besonders große Zahl außerordentlicher Veranstaltungen, aus welchen der anlässlich der Anwesenheit und mit Genehmigung des Kaisers auf Veranstaltung des Deutschen Sportvereins und unter dem Vorstehe des Prinzen Aribert von Anhalt am 18. Mai stattfindende große Blumen-Rosé, sowie das Lawn-Tennis-Turnier am 19. Mai glanzvoll hervorzuheben, nicht minder aber auch das große Konzert des gesammten Philharmonischen Orchesters aus Berlin unter persönlicher Leitung von Dr. Hans Richter, das an einem Sonntage (13. Mai) stattfindend, auch den Bewohnern der Nachbarstädte Gelegenheit zum Besuche bietet, sowie das Sommerfest mit Ball zur Einleitung der

Mai-Festtage am 18. Mai und der große Preis- und Blumen-Rosé des Hauptverbandes d. des Deutschen Radfahrer-Bundes unter sportlicher Leitung des Wiesbadener Radfahrer-Vereins von 1884, am Sonntag den 20. Mai. Auch den Tag der Kaiser-Regatta auf dem Rhein am 17. Mai bezieht die Kur-Verwaltung mit einer obendlichen Veranstaltung. Am Dienstag, den 1. Mai eröffnen Promenade-Konzert, Doppel-Konzert und beglückte Beleuchtung die Mai-Saison. Die erste Reunion danksante ist für den 6. Mai, das erste große Gastenfest mit Ballonfahrt und Feuerwerk für 9. Mai anberaumt. Der renommierte Wiener Luftschiffer Paul Spiegel wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male mit seinem 1500 Kubikmeter-Ballon hier aufsteigen. Ein weiteres Gartenfest mit Ballonaufstieg und Fallschirm-Abstieg der Miff Polly ist für 20. Mai, dem Tage des Radfahrers, vorgesehen, die erste Rheinfahrt für Donnerstag, den 3. Mai. Der Geburtsstag des deutschen Kronprinzen wird am 6. Mai mit patriotischem Konzert und bengalischer Beleuchtung und diejenigen des Kaisers von Russland und der Königin von England werden am 19., resp. 42. Mai mit ähnlichen Veranstaltungen begangen. Das Programm führt auch noch die besonderen Veranstaltungen in der Pfingstwoche, bestehend in einem Gartenfest am 6. Juni, einem großen Konzerte unter Arthur Nikisch am 8. Juni und einer Reunion danksante am 9. Juni an. Noch sei darauf hingewiesen, daß für die beiden Rosés große, gegen Willkür zugängliche Tribünen vor dem Kurhaufe errichtet werden und auch dem Lawn-Tennis-Turnier gegen Eintrittskarte angewohnt werden kann.

h Das feierliche Requiem für die, bei dem Unglück auf dem Rhein ums Leben gekommenen Mitglieder und Angehörige des Verbandes katholischer Studentvereine fand heute Morgen in der St. Bonifatiuskirche statt und zwar unter großer Theilnahme aller Kreise insbesondere jedoch der Verwandten der Verunglückten. Das Requiem wurde von Herrn Dr. Herr unter Assistenz der Herren Kapläne Rofel und Hummer, celebrirt. Das mächtige Chor war schwarz ausgekleidet und vor dem Hochaltar ein sogenannter Katafalk (Lumba) aufgestellt, umgeben von 2 Reihen Kerzen, die durch einen Totenkopf sinnig ausgeziert waren. Die Männergesangsabtheilung des katholischen Kirchenchores verherrlichte die kirchliche Feier durch den Vortrag des Requiems.

* Entlassung der Schulkinder. Wohl mit Rücksicht auf den vor kurzer Zeit in den Blättern besprochenen Fall, daß in einer Gemeinde, welche mehrere Volksschulen hat, die Entlassung der Kinder, welche ihrer Schulpflicht genügt hatten, zu verschiedenen Zeiten erfolgt sei, hat nunmehr die Kgl. Regierung zu Wiesbaden angeordnet, daß an demartigen Orten die Entlassung der hier in Betracht kommenden Kinder an einem und demselben Tage stattfinden habe. Im Anschluß daran ist weiter bestimmt worden, daß die Entlassung der in Frage stehenden Kinder überall am letzten Schultage des Monats März eintreten soll, wenn der Schluß des Schuljahres, der unter allen Umständen ebenso wie seither am Mittwoch vor Ostern erfolgen soll, in den Monat April fällt. Ist also letzteres nicht der Fall, d. h. fällt die Mitte der Osterwoche noch in den März, so verbleibt es bei der zur Zeit bestehenden Uebung. Die Sache hat insofern eine praktische Seite, als nunmehr die zur Entlassung kommenden Kinder gerade am 1. April irgend eine Stelle antreten können.

* Vom Maurerstreik. Vom Streik-Bureau erfahren wir Folgendes: Die Notiz in No. 189 des „Wiesb. Tagblatt“, wonach die Arbeitgeber noch keine Gelegenheit gehabt hätten, sich in ihrem Verein mit dem Vorschlage des Gewerbegerichts, als Einigungsamt einzugreifen, zu beschäftigen, beruht auf Unwahrheit, vielmehr hat das Streik-Comité vom Gewerbegericht eine Benachrichtigung erhalten, daß die Arbeitgeber den Vorschlag des Gewerbegerichts abgelehnt haben. Etwa 450 Streikende befinden sich zur Zeit noch am Plage. — Große Erbitterung herrscht in den Kreisen der Ausständigen über mehrere Strafen in Höhe von bis zu zwei Tagen Haft, welche über einige von ihnen wegen „grobe Unfug“ verhängt worden sind. Der „grobe Unfug“ nämlich soll in dem Betreten der Rheinstraße bestehen. Die Ausständigen werden angeblich von Polizeibeamten angehalten, sobald sie nur in die Rheinstraße einbiegen. Das wäre ein ganz ungeheures Verfahren. Was jedem Andern gestattet ist, das kann natürlich auch dem Maurer nicht verweigert werden. Auch er kann sich aufhalten, wo es ihm beliebt, sofern er sich anständig betrugt und Andere in ihren Rechten nicht beeinträchtigt. Das Zeugniß aber wird Niemand hier den Ausständigen verweigern können, daß sie sich bislang gut gehalten haben.

r. Blinder Passagier. Bei einer unlängst stattgehabten Zugrevision wurde von einem Beamten auf einer benachbarten Bahnlinie im Abort der Wagenabtheilung 3. Klasse ein junger Mensch entdeckt, der sich dort, weil er ohne Fahrkarte in den Zug gestiegen war, versteckt hielt. Die Fahrt im Abort dürfte dem Manne jedoch recht theuer werden, da er natürlich zur Anzeige gebracht ist.

* Die neue Wasserleitung. Bei der Anlage der Wiesbadener Ruhwasserleitung in der Schliersteiner Gemarkung mußte eine recht kostspielige Arbeit ausgeführt werden. Der Abzug dieser Wasserleitung führt unter dem Eisenbahnkörper der Staatsbahn an der Dohmschmiedstraße, ein auch dem Fußwegpart Benutzter Uebergang. Die Eisenbahnbehörde stellte im Interesse der Betriebssicherheit, sowie Vermeidung von weiteren Erbschäden bei etwaigen späteren Reparaturen an der Wasserleitung, die Forderung, unter dem sehr breiten Eisenbahnkörper einen ganz gewöhnlichen Kanal mit Einsteiglocht und Wasserabzug herzustellen. Die Kanalanlage ist nun nach mehrwöchiger Thätigkeit, verbunden mit Nachtarbeit, fertiggestellt und erfordert laut Schluß. Jg. nahezu 80 000 Reichsmark. Außerdem mußte in Folge dieser Arbeiten die Niederlage der Wasserleitung, welche in den Eisenbahnkörper eingebaut ist, zweimal verlegt werden. Sämtliche Züge, welche den Uebergang passieren, wurden durch Signale zum langsamen Fahren angehalten.

*** Eine außerordentliche Magistrats-Sitzung** findet kommenden Samstag Vormittag statt, da in der gestrigen Sitzung die zur Berathung stehende Tagesordnung nicht vollständig erledigt werden konnte. — Beschlüsse von öffentlichem Interesse wurden in der letzten Sitzung nicht gefaßt, weshalb diesmal auch der übliche Bericht ausfällt.

*** Personalie** Herr Regierungsrath Seidel in Wiesbaden ist zum Stellvertreter des zweiten Mitgliedes des Bezirksausschusses in Wiesbaden auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitz des Bezirksausschusses ernannt worden.

*** Zu dem Bootunglück am Rhein** erhalten wir aus den Kreisen der Rüdeshheimer Schiffer folgende Zuschrift: „Bezugnehmend auf verschiedene, jüngst in den Blättern gegen die Fährleute erhobene Vorwürfe, sehen wir vereinigten Schiffer von Rüdeshheim uns veranlaßt, Verwahrung einzulegen. Es wird geschrieben, wenn man mit dem Frähzug 9.35 in Rüdeshheim ankommt, müsse man lange warten, bis das Schiff abfährt. Das ist nicht der Fall. Sobald der Zug angekommen ist und alle Passagiere das Schiff bestiegen haben, fährt daselbe gleich ab, allerdings nur nach Bingerbrück. Es wurde weiter geschrieben, wenn man nicht mit dem Schiff nach Bingerbrück fahren will, müsse man einen Kahn nehmen, aber man sei immer in der Gefahr, zu ertrinken. Dies ist bei uns Rüdeshheimer Schiffer nicht der Fall! Wir Rüdeshheimer Schiffer haben mit eigener Person unter strenger Kontrolle der königlichen Regierung in Wiesbaden und der Bürgermeisterei in Rüdeshheim und werden jedes Jahr im Monat Mai persönlich und mit unseren Fahrzeugen geprüft, weshalb bei uns ein Unglücksfall infolge eines unbrauchbaren Kahns nicht vorkommen kann. Wenn dieses bei den Binger Schiffer möglich ist, dann darf man uns Rüdeshheimer doch nicht darunter leiden lassen.“

*** Boot-Untersuchungen.** Die Katastrophe zwischen Bingen und Rüdeshheim soll nun, wie uns mitgeteilt wird, doch zu einer sofortigen wesentlichen Verschärfung der Boot-Controllen Anlaß geben. Es werden in nächster Zeit überall dort, wo Fährtriede existieren, die Fahrzeuge auf ihre Ausdauer und Tragfähigkeit geprüft und gleichzeitig mit der Ausgabe der zulässigen, höchsten Belastung versehen werden. — Diese Untersuchungen sollen in Zukunft häufig und unermüdet wiederholt werden.

*** Zerschlagener.** Alljährlich benagen jetzt wieder zahlreiche Arbeiterhaare aus pommerischen oder polnischen Gegenden die Taunusbachzweige, um auch in der Taunusgegend auf den umliegenden großen Gehöften, oder in Badefabriken, Bausstellen u. dergl. Arbeit zu finden. Ist der Sommer verstrichen, dann ziehen diese Arbeitermassen, die unter dem Namen „Zerschlagener“ allgemein bekannt sind und alljährlich wiederkehren, wieder nach ihrer Heimat zurück, um von ihnen, in hiesiger Gegend erzielten Erparnissen ihr bescheidenes Dasein zu fristen.

*** Ein Requiem** für die im Rhein am 17. April Ertrunkenen hat auch in Geisenheim stattgefunden und zwar bereits am Montag. Das Amt hielt Herr Frühmesser Niel von Geisenheim, der Vorsitzende des Pfälzerzirkels „Rheingau“ ist und aus der furchtbaren Katastrophe gerettet wurde. Es assistierten ein geistlicher Verbandsangehöriger und Herr Kaplan Müller von Geisenheim. Vom Verbande der katholischen Studentenvereine waren 7 Vereine durch Fahnen und Chorglieder vertreten, Arminia-Bonn, Belgobla-Freiburg, Germania-Münster, Nassovia-Gießen, Teutonia-Leipzig, Thuringia-Münster und Walhalla-Würzburg. Nach der kirchlichen Feierlichkeit versammelten sich die Teilnehmer. Es wurde der Todten gedacht durch die Worte des Herrn cand. jur. Schmid (Bingen) und des Herrn Pfarrers Feldmann von Geisenheim. Nach dem Gebet, dem so jäh Entzogenen das Opfer des Gebets zu weihen, fand die Beisammensetzung mit dem üblichen Trauerfahnen der Erde.

*** Freidenker-Congress.** Der vierjährige deutsche Freidenker-Congress findet nunmehr bestimmt in Wiesbaden statt; ob noch in diesem Frühjahr oder im Spätsommer, darüber ist noch nicht entschieden.

*** Volksbildung.** Auf die morgen, Freitag, Abend stattfindende Generalversammlung des Volksbildungsvereins machen wir nochmals aufmerksam. Da auch Gäste (Damen und Herren) willkommen sind, so können sich alle, die für Volksbibliotheken, Unterhaltungs-Abende und ähnliche Einrichtungen ein Interesse haben, über das hier Gelernte orientieren, eventuell auch weitere Vorschläge machen. Ebenso können von denen, die diese Einrichtungen benutzen, Wünsche geäußert werden z. B. bezüglich des Verkaufs der Blätter zu den Volksvorlesungen in den beiden Theatern, bezüglich der Thematika zu den Volksvorlesungen etc. Die Versammlung wird im Damenlokal des Konnenhofs abgehalten und beginnt um halb 9 Uhr.

*** „Burenhilfe.“** Eine Anzahl deutscher und belgischer Frauen, welche seit längerem an der von Antwerpen aus geleiteten Hilfsfähigkeit für die Buren theilgenommen haben — wie wir einem uns zugehenden Aufrufe entnehmen, — nunmehr in Brüssel unter dem Namen „Burenhilfe“ eine selbstständige Frauen-Hilfsvereinigung begründet, welche sich die Aufgabe stellt, unter Beiseitelassung aller politischen und nationalen Sonderbestrebungen, so rasch als möglich den nothleidenden Familien und vor Allem den hilfsbedürftigen Waisen der Buren Unterstützung zu bringen. Das Komitee beabsichtigt weder Ärzte, noch Krankenpfleger, noch sonstige Helfer nach den Burenlanden zu befördern, sondern ausschließlich Sendungen an Geld, sowie Lebensmitteln und anderen nothwendigen Gebrauchsgegenständen, sowie eine Frauen-Abordnung, welche persönlich an der Hilfsfähigkeit mitwirken und die Einrichtung der Waisenhäuser leiten wird. Es wird hierbei einerseits nach den jedesmal einzuholenden Rathschlägen des in Brüssel amtierenden Staatssekretärs für Transvaal, Herrn Dr. Verdy, handeln; andererseits wird es gemeinsam mit dem in Pretoria und Johannesburg thätigen deutschen Frauen-Hilfsverein arbeiten. Das Komitee bittet nun alle Freunde der Buren, sowie alle mitfühlenden Männer und Frauen dieses Hilfswerks zu unterstützen. Ebenso bittet es diejenigen Hilfsvereine, Vereine, Zeitungs-Redaktionen und anderen Personen, welche bereits Sammlungen für die Buren veranstaltet haben, ihre Bestrebungen und Arbeiten mit den seinigen zu vereinen. Jedem thätigen Mitarbeiter bietet es ferner die stimmberechtigte Mitgliedschaft für das Komitee an. In 14 Tagen sollen genau geprüfte und gedruckte Berichte über die Einnahmen und Ausgaben des Komitees der

Öffentlichkeit unterbreitet werden. Alle Sendungen werden erbeten an: Fräulein Julie Michot, Vorsteherin des Altersversorgungshauses zu Brüssel, Baelstraet 60.

*** Für Sammler.** Und liegt eine Serie von sechs Dessins reizender Blumenarten vor, die von der bekannten Firma Rathreiner's Malzfabrik-Fabrik, G. m. b. H. in München unter der Bezeichnung „Blumenorakel“ herausgegeben sind. Wie schon dieser Name bezeugt, dienen die Bilder zur Deutung der Blumenprache, indem jede Karte in geschmackvoller Anordnung eine Blume mit dem entsprechenden Orakelspruch darstellt; zur Belebung des Bildes trägt eine dem Heimathsboden der betreffenden Pflanze jeweils angepaßte Umgebung wirkungsvoll bei. Eine auf der Rückseite gegebene kurze botanische Belehrung verleiht den Karten dauernden Werth. Wie wir erfahren, beabsichtigt die genannte Firma weitere Serien der gleichen Art folgen zu lassen.

*** Blühende Weinreben.** Das schöne Frühlingswetter der letzten Tage hat seine Wirkung nicht verfehlt. Herr Fr. Wagner in Dohheim theilt uns mit, daß in seinem Garten am Karrenweg die Weinstöcke bereits am Blühen sind.

*** Residenztheater.** Die am Samstag zur Erstaufführung gelangende Komödie „Die Herren Söhne“ von O. Walter und L. Stein errang, wie am Berlinertheater, so auch in Hamburg stürmischen Erfolg. Die beiden Titelhelden spielen hier Herr Kienhöfer und Herr Wiese und die Väter derselben Herr Schulze und Herr Sturm. Herr Kienhöfer ist ebenfalls mit einer hervorragenden komischen Rolle betraut. Von den Damen nennen wir noch Fräulein Erholz, Krause, Willmann, Agle etc. Herr Unger spielt das Stück in Scene. — Auf das nächste Wochenende Benefiz unterer Salondame Fräulein Kollendt wollen wir schon jetzt hinweisen. Zur Aufführung gelangt Sudermanns „Glück im Winkel“ mit Fräulein Kollendt als Elisabeth. Fräulein Kollendt hat sich während ihres 24jährigen Engagements durch ihre vorzüglichen Darstellungen z. B. der Rollen Rob. Sans Gene, Jago, Pauline, Hanne, Hans etc. die Sympathien des Publikums in reichem Maße erworben, so daß sicher an ihrem Ehrentage ein volles Haus die Künstlerin begrüßen wird.

Die neueste Nummer des wöchentlichen
Wiesbadener

liegende Blätter

ist heute erschienen.

Einzelpreis 5 Pfg. in unserer Expedition
Mauritiusstraße 8.

Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert.

Telephon No. 199.

*** Der Sirocokaffee** war schon wiederholt Gegenstand des Streites zwischen den hiesigen Kaffeehändlern und hatte bekanntlich verschiedene Klagen wegen unlauteren Wettbewerbs im Gefolge. Das Urtheil in den Prozessen über den Kaffeeapparat „Sirocco“ ist nun gefällt. In dem einen Prozesse wurde die Berufung der Wiesbadener Kaffeefirma gegen eine Reihe hiesiger Kaffeehändler, die in einem Inzerate behauptet hatten, in dem „Sirocco“-Apparat würden giftige Gase in den zu röstenden Kaffee geleitet, kostenlos verworfen. Diese Entscheidung erging auf Grund eines vom Oberlandesgericht eingezogenen sachverständigen Gutachtens, welches die Behauptung der Beklagten als richtig hinstellte. In einem weiteren Prozesse, den die Beklagten noch mit anderen Kaffeehändlungen gegen die erst erwähnte Kaffeefirma eingeleitet hatten, war die Behauptung der Firma angefochten, daß in dem „Sirocco“-Apparate die zum Rösten des Kaffees verwendete Luft einen Hitzegrad von circa 1000 Grad erreiche. Das Oberlandesgericht gab der Klage der Kaffeehändler insoweit statt, als diese Behauptung der Kaffeefirma von den Händlern angefochten worden war, indem es sich auf das eingeholte Gutachten der Sachverständigen stützte.

*** r. Großfeuer.** In vergangener Nacht brach in der Cementfabrik von Dyckerhoff & Widmann, Amöneburg, Feuer aus, wobei zwei Oefen von den Flammen vernichtet wurden. Die Feuerwehren von Mainz und Kassel rückten nach der Brandstätte aus.

[] Handwerkskammer. Die erste Sitzung der Handwerkskammer unseres Bezirks findet voraussichtlich Mitte Mai statt.

*** Folge der Kohlentenerung.** Auf den Köln-Düsseldorfer Dampfschiffen ist jetzt eine Preiserhöhung bei den Weinen und dem Bier erfolgt. Der Aufschlag, der bei der Flasche Bier 10 Pf. (früher 40, jetzt 50 Pf.) beträgt, steigt in die Kasse der vereinigten Gesellschaften, und dient dazu, die Mehrkosten des Kohlenverbrauches zu decken oder decken zu helfen.

*** Impf-Angelegenheiten.** Der Kultusminister hat bezüglich der Wiederimpfung (im 12. Schuljahre) neuerdings eine Erlaß veröffentlicht. Hiernach sind die Schulaufsichtsbehörden von dem Termin der Wiederimpfung rechtzeitig in Kenntnis zu setzen. Der Ortschulinspektor bestimmt sodann einen Lehrer, den Lehrer der betreffenden Klasse, welcher alsdann im Impflokal die Aufsicht über die Impfungen zu führen hat. Ferner sind diejenigen Impfungen, bei denen die Impfung Erfolg hat, vom dritten bis zwölften Tage nach der Impfung vom Turnunterricht zu dispensieren.

*** Einlösung nichtverwendeter Privatpost-Briefmarken.** Eine sehr interessante Entscheidung hat, wie ein Telegramm aus Breslau meldet, das dortige Amtsgericht gefällt. Dasselbe hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die am 1. April aufgehobenen Privatpostanstellen verpflichtet seien, ihre verfallenen, aber nicht ver-

wendeten Briefmarken wieder einzulösen. Die Breslauer Privatpost „Courier“ weigerte sich nämlich, nach dem 31. März derartige Briefmarken gegen bares Geld einzulösen. Sie wurde aber auf die Entscheidung eines Kaufmanns zur Einlösung der Marken verurtheilt. Da auch in Wiesbaden die Postmarken unserer Privatpost mit dem 1. April ihre Gültigkeit verloren haben, dürfte diese Entscheidung vielleicht auch hier bemerkenswerth erscheinen.

*** Express Berlin-Budapest.** Der am 1. Mai in Kraft tretende Berlin-Budapest-Orient-Express wird in feierlicher Weise durch einen bereits Freitag, den 27. d. M., abgehenden Galazug eröffnet. An der Fahrt nehmen nur geladene Gäste theil. In Budapest findet Empfang durch die kgl. Ungarischen Staatseisenbahnen und ein Festessen unter Vorsitz des ungarischen Handelsministers statt, ebenso in Belgrad und Sofia seitens der serbischen und bulgarischen Staatseisenbahnen. In Konstantinopel, wo ein Aufenthalt von 4 Tagen genommen wird, folgen die Teilnehmer einer Einladung der Orientalischen Eisenbahnen in Pera-Palati. Das Programm der Gala-Fahrt schließt mit einem Ausflug nach Brussa in Kleinasien. Rückfahrt von Konstantinopel erfolgt am 6. Mai mit dem inzwischen für den allgemeinen Verkehr eröffneten Berlin-Budapest-Orient-Express direkt nach Berlin.

*** Vereinsausflug.** Der Gesangsverein „Neue Concordia“ unternimmt Sonntag, den 29. April einen Ausflug nach dem Saale zum Burggraf (Waldfriedhof). Dasselbst finden Gesangs- und humoristische Vorträge, sowie Tanz statt. Alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

*** Sakanzensliste.** Die neueste Nummer der Sakanzensliste für Militärärzte ist erschienen und kann in unserer Expedition gratis eingesehen werden.

*** Tageskalender für Freitag.** Königl. Schauspieler: Abends 7 Uhr: „Hans Heiling“. — Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Der Probenkandidat“. — Kurhaus: Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr: Abonnement-Concert. — Walhalla-Theater: Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 26. April.** Wie verlautet, werden die Abgeordneten Graf Kintowitsch und von Nordhoff in Uebereinstimmung mit ihren Fraktionsgenossen bis zur dritten Lesung des Fleischbeschaugesetzes mit den zuständigen Vertretern der verbündeten Regierungen, vornehmlich dem Reichsamt des Innern in Verbindung setzen, um erneute Compromiß-Vorhandlungen anzuknüpfen.

*** Berlin, 26. April.** Wie ein parlamentarischer Berichtstatter berichtet, bestehen die verbündeten Regierungen darauf, daß die Novelle zum Unfall-Versicherungsgesetz noch in dieser Tagung vom Reichstage erledigt wird. Heute wird in der 21. Commission die Feststellung der Berichte über die durchgesetzte Novelle begonnen werden.

*** Wien, 26. April.** In hiesigen Hofkreisen wird auf das bestimmteste berichtet, daß an maßgebender Stelle von einer angeblichen Zusammenkunft Kaiser Franz Josephs mit dem Zaren im Herbst nichts bekannt ist.

Der Krieg.

*** London, 26. April.** Lord Roberts meldet aus Blümsfontein vom 25. April 3.25 Nachm.: Der Feind, welcher gegenüber Bepener lagerte, hat gestern Abend und heute Morgen den Rückzug angetreten. Er befindet sich jetzt nordöstlich auf dem Wege nach Badkhand. Die Truppen der Buren belaufen sich auf 4—5000 Mann.

*** London, 26. April.** Daily Telegraph veröffentlicht ein Telegramm, nach welchem die Buren Boetjof wieder genommen haben.

*** London, 26. April.** Der Handelsminister erklärte gestern Abend in einer Ansprache, daß die dauernde Abschaffung der Unabhängigkeit der beiden Buren-Republiken die erste Vorbedingung zur Feststellung des Friedens sei. Die auswärtigen Mächte wüßten genau, daß England keine Intervention annehme. Was die amtlichen Berichte über die Gefechte am Spionkop anbetraf, so habe die Veröffentlichung im Einklang mit Lord Roberts stattgefunden, doch würden dieselbe keineswegs die Niederwerfung Generals Bullers zur Folge haben.

Briefkasten.

F. B. Erbach a. Rh. Wenn möglich, werden wir Ihrem Wunsche nachkommen.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Pomberg; für Religion, Kunst und Lokales: Konrad von Reitzger, für Inzerate und Anzeigen: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,
mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld & Söhne, Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	
	am 26. April 1900	
Oester. Credit-Aktion	228.20	228.10
Disconto-Commandit-Anth.	188.40	188.—
Berliner Handelsgesellschaft	163.20	162.75
Dresdner Bank	157.90	156.90
Deutsche Bank	202.90	202.50
Darmstädter Bank	139.50	139.10
Oester. Staatsbahn	136.10	136.40
Lombard	27.30	27.50
Harpener	294.—	294.50
Hibernia	244.60	244.70
Gelsenkirchener	219.25	220.40
Bochumer	264.0	264.40
Laurahütte	270.—	270.75
Tendenz: fester.		

*** Einfridigungen.** So oft des Frühlings warme Sonnenstrahlen die Schneedecke zum Schmelzen bringen, entsetzt man bei näherer Beschauung der Einfridigungen, daß dieselben vielfach vollständig morisch geworden sind. Dies kann leicht dadurch veräußert werden, wenn man allem Holz, das in die Erde kommt, zuerst einen schädlichen Anstrich mit Aconitum-Carbolineum giebt. Unseres Wissens ist das Original-Abstrich, welches von der Firma H. Renard & Co. in Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln in den Handel gebracht wird, in hiesiger Gegend erhältlich bei Herrn Carl Reichwein in Wiesbaden, 31/320

Täglich frische Zufuhr.



Frisch vom Fang

empfehle:
Feinste frische
Maifische
per Pfd. nur 65 Pfg.,
Lebendfrische Hechte
per Pfd. nur 75 Pfg.,
Feinsten Tafelzander
per Pfd. 70 Pfg.,

Rothingen (Limandes, Salbsoles) 40 Pfg.,

Feinsten fetten Cabliau
im ganzen Fisch 20, im Ausschnitt 35 Pfg.,

Feinste Angelschellfische
40 Pfg.,

Große Schellfische
30, mittel 25, kleine Schellfische 20 Pfg.,

Feinsten rothfleischigen Salm
im ganzen Fisch 80, im Ausschnitt Mk. 1.—

Garisch 40, Weißfisch 25, Knurrhahn 20,
Seezungen (echte Soles), Heilbutt, Lardbutt,
Schollen etc. billigt

Frische Nordsee-Krabben
per Pfd. 60 Pfg.

Beste Bezugsquelle! — Prompter Versand!

Wellrichstraße 24.

Telephon 2234. 5165

Telephon 453.

Telephon 453.



Ostender

Fluß- u. Seefischhandlung

empfehle heute und morgen frisch eintreffend:

Feinsten Rheinsalm, Elbsalm, Maifische, La. ffr.
Ostender Schellfisch in allen Größen, Cabliau,
Schollen, Merlans, Limandes, Zander, leb.
Hechte, Kal, Karpfen, sowie alle geräucherten u.
marinierten Fischwaren zu den billigsten
Preisen.

Ganz besonders mache aufmerksam auf die 5176

Matjeshäringe.

Joh. Wolter Wwe.,

Ellenbogengasse Nr. 7

und auf dem Markt.

Garantierter Erfolg bei **Haarausfall.**

Herrn Paul Wielsch bestätige ich hiermit,
daß mein Haar nach dreimonatlicher Behandlung auf-
gehört hat auszufallen und seine frühere Stärke
wieder erreicht hat, so daß ich die Behandlung Jedem
empfehlen kann.

A. Wiebreck, Chemiker.

16-jähr. prakt. Erfahrung. Sprechzeit 10—5 Uhr.
Parfumeur Paul Wielsch, Friedrichstraße 18.
Spezialist für Haarleiden. 5160

Erfinder d. einzig bahnbrechenden u. absolut sicher
wirkenden Heilmethode gegen Haarausfall und

Kahlköpfigkeit.

500 Meter Schürzen-Cattune

werden heute verschenkt.

Jeder Kunde, der bei uns für circa Mk. 3.—
einkauft, erhält Stoff zu einer Schürze umsonst. 5075

Große Auswahl. Reelle Bedienung.

Sehr billige Preise.

Guggenheim & Marx,

14. Marktstraße 14.

Besonders billig!!

Regenschirme, Arbeitskleider, Wäsche,
tuche, schwarze Kleiderstoffe.

**Großer
Bettfedern-Verkauf**
bei
Guggenheim & Marx
Mäntel-Waarenhaus in
WIESBADEN
14 Marktstraße 14.

Gute graue Federn per Pfd.
45 Pfg.

Bessere u. beste Qualitäten in grau
u. halbweiß Pfd. 60 90 Pfg.
Mk. 1.—, 1.20.

Weiche Bettfedern, garantiert
Kaufpreis Pfd. Mk. 2.—,
2.20, 2.50, 2.80.

Gold-Dunen prachtvolle Waare
Pfd. Mk. 3.—, 3.20, 3.50.

Prima-Dunen Pfd. Mk. 4.—.
Bett-Sargente gestreift, per
Meter 42 Pfg.

Atlas-Sargente reich gestreift,
garantiert federstark, pr. Meter
60, 70, 78, 85 Pfg., Mk.
1.—, 1.20.

Bettdecklein ohne Nacht,
pr. Meter 65, 75, 90 Pfg.,
Mk. 1.05, 1.20, 1.40.

Stüber-Bettdecken, weiß mit
rothem Rand, per Stück 60,
80, 90 Pfg., Mk. 1.20,
1.50, 2.—.

Strohdecklein am Stück pr.
Meter 40, 50, 60, 70 u.
80 Pfg.

Sehr genähte Strohtüde
pr. St. Mk. 2.—, 2.50, 3.—.

Pique-Waffeldecken Stück Mk.
1.50, 2.—, 2.40, 3.—, 3.50.

Bett-Coltern, prachtv. Dessins,
Stück Mk. 2.—, 2.50, 3.—,
3.50.

Bettzüge in Cattun, Satin,
Kugula, Meter von 25 Pfg. an.

Bettzüge in reißem oder
weißem Damast, Meter von
38 Pfg. an.

Bettzüge in reißem Bettzeug
Meter 25 Pfg.

Farbige Kopfkissen mit Ein-
satz.

Perfekte Adm. sucht Stelle
bei Fremden, auch sonst zur Aus-
hilfe, übernimmt auch Ausb. u.
Näh. Gaststraße 8. 5171

Wirtschaft.

An weichen Kesseln in Mainz
gelesen, wöchentl. 7—8 Hektol.
Bier ist mit 3—4000 Mk. An-
zahlung zu verkaufen. 5169

Näh. bei L. Ehrhard, Agent,
Mainz, Clarastr. 28.

20 Mark Belohnung!

Rotfuchs (Veltos) verloren
Dem Wiederbringer obige Be-
lohnung. 5173

Schwach,
Albrechtstr. 3, D. E.

Bäckerei

mit Kundschaft, täglich 3 mal Brod,
ist wegen Alters halber mit 3000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen. 5161

Näh. bei L. Ehrhard, Agent,
Mainz, Clarastr. 28, Mainz.

Eine frische, Ziege m. Saum
u. junge Gänse z. Bucht z. verk.
Karlstr. 80 bei Herrn Römer. 5156

14. Grabenstraße 14

Laden mit Wohnung
und Werkstatt auf
1. Oktober zu verm.
Näh. b. Wdh. Schell. 5167

Köderallee 16

Schöne Wohnung zu verm. 5162

Ein feines, Mann find. schönes
Haus. Wöchentl. 45, W 21. 5164.

125 H. pr. Monat

und Provision, la. Hamburg.
Fam. wohnt an allen Orten resp.
d. Berl. v. Eigarren

o. d. Wirtbe. Private ulio.
Kugb u. C 3198 an G. L.
Taube u. Co. Hamburg. 223/59

Bäcker-Verein!

(Verband)

Zur Nachfeier unserer Stiftungsfestes
Sonntag, den 29. d. M., von Nachm. 4 Uhr an:

Gr. Tanzkränzchen

im Römerhalle.

5147

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Turn-Verein.

Sonntag, den 6 Mai d. J.:

Frühjahrssturnfahrt

über Hefloch, Kuringen, Gremthal, Eppheim, Kessen
nach Schloßborn, von da zurück über Rüggen, Finkenlopf nach Niedera-
hausen. Zusammenkunft Morgens 6 Uhr 30 Minuten im
Bereinslokal.

Unsere Mitglieder, sowie Freunde der Turnerei ladet zu zahlreicher
Theilnahme freundlichst ein. 5172

(Fiederblätter mitbringen.)

Der Vorstand.

Ich habe mich hier in

Wiesbaden, 22 Taunustrasse 22

als Spezialarzt für

physicalische und diätetische

Heilmethoden

296/24

niedergelassen.

Dr. Alexander Simon.

Sprechstunden 10—11 und 3—4. Für Unbemittelte 9—10 Uhr.

Knaben-Handarbeits-Unterricht

in der Gewerbeshule.

Die im Winterhalbjahr 1899/1900 angefertigten Ar-
beiten gelangen am Samstag, den 28. April, Nach-
mittags 6 Uhr, zur Ausgabe an die Schüler.

5143 Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekasse der

Metallarbeiter.

Kassenlokal: „Zum Vater Rhein“, Bleichstraße.

Jeden Sonntag von 8—10 Uhr Versammlung. 5144

Spezialgeschäft rentables Haus,
prima Geschäft mit ganz gering.

Anzahlung zu verkaufen. 5170

Küblers bei L. Ehrhard,
Agent, Mainz, Clarastraße 28

Steingasse 23, 1, 2 Zimmer
und Küche per 1. Juli zu ver-
mieten. 5168

**Familien-
Nachrichten**

jeder Art, insbesondere sämtliche
Geburten, Vermählungen, Todes-
Anzeigen etc.

von Wiesbaden und Umgegend

werden **zuerst** publiziert

und finden

allgemeine und zweckmäßigste

Verbreitung durch den

Wiesbadener

General-Anzeiger.

Derselbe bringt als

Amtsblatt

der Stadt **Wiesbaden**

stets alle bis zum Mittag erfolgen-
den Anmeldungen beim hiesigen
königlichen Standesamt noch
am selben Nachmittag zur
Veröffentlichung; alle anderen
Blätter drucken dieselben erst später aus
dem „General-Anzeiger“ ab.

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 97.

Freitag den 27. April 1900.

XV. Jahrgang.

Der Mann von Sali.

Roman von Franz Treller.

„Komm Lisa,“ rief sie der am Rande des Pfades zurückgebliebenen Tochter zu, „es ist Baron Pared, der uns so angenehm überrascht hat, komm, begrüße ihn.“
Fräulein Elise von Strehlen kam langsam näher, sie war seit den sechs Monaten, so viel Zeit war seit der Reise, welche die Bekanntschaft mit Doktor Dahlow vermittelt hatte, verkommen, weder hübscher noch jugendlicher geworden, doch das Gutmütige war dem kränklichen Gesicht geblieben.
Sie kam mit zögerndem Schritt und augenscheinlich verlegen heran, aber Baron Edgar schritt rasch auf sie zu, reichte ihr mit freundschaftlicher Gebärde die Hand und sagte:
„Geben Sie mich willkommen in der Heimath, Fräulein Elise.“ Sie legte ihre Hand in die dargebotene Rechte und sagte leise unter leichtem Erröthen: „Ich freue mich, Herr Baron, daß Sie zurückgekehrt sind.“
„Und Sie haben unsere theuere Patientin gleich zuerst begrüßen dürfen?“ fragte Frau von Strehlen.
Er neigte stumm das Haupt.
„Das war wohl eine rechte Freude für Dich, Maria?“
„Ja, Mama,“ sagte sie innig, „eine große Freude.“
„Und für Dich auch, Tobias?“ richtete sie das Wort an den greisen Diener.
„Das soll wohl sein, gnädige Frau,“ entgegnete er und brummte dann in sich hinein, „denn jetzt wird's wohl anders hier werden.“
„Wir haben Sie schon früher erwartet, Baron Edgar, und waren durch Ihr längeres Ausbleiben einigermassen besorgt.“
„Wenn ich eine Ahnung gehabt hätte, daß Maria leidend sei, so wäre ich schon längst an ihre Seite geeilt.“
„So müssen unsere Briefe Sie verfehlt haben. Wir haben Ihnen gegen den Willen Marias Nachricht nach Kingston von ihrem Unwohlsein gegeben. Doch Gott sei Dank, ihr Zustand ist ja nicht gefährlich, der Arzt meint, die Jugendkraft der Patientin werde diese paralytischen Erscheinungen bald überwinden.“
„Ich will es hoffen.“
„Wirst Du nicht ins Schloß gehen, Maria? Das überauswundersame Wiedersehen Deines Jugendfreundes hat Dich gewiß angeregt und Du weißt, der Arzt hat alle feilschen Erregungen für sehr schädlich erklärt.“
Der Kranke zeigte Symptome von Ermattung und willigte ein, das Schloß mit dem Barte zu verlassen.
„Sie bleiben einige Zeit hier, Baron Edgar?“
Er schwieg, als Maria sah Frau von Strehlen bei dieser Frage erröthen an, und der junge Mann sagte lächelnd:
„Ich nahm an, gnädige Frau, daß Schloß Bergheim jetzt, wie früher, ein Zimmer für Edgar Pared übrig haben werde.“
„Aber gewiß, Edgar,“ sagte Maria, „Bergheim ist Deine, wie meine Heimath, ich danke Gott für die Stunde, die Dich wieder in diese Mauern zurückgeführt hat.“
„Wir alle freuen uns aufrichtig mit Dir, mein liebes Kind, meine Frage entspringt nur aus der Befürchtung, den unruhigen Reisenden bald wieder zu verlieren.“
Maria reichte Edgar die Hand: „Deine Zimmer stehen stets für Dich bereit. Beim Diner sehe ich Dich wieder.“
Tobias trat an den Rollstuhl und schob ihn fort, Elise ging zur Seite Marias, Frau von Strehlen sagte mit dem Lächeln, dessen Freundlichkeit von so zweifelhaftem Werthe schien:
„Also, insalliren Sie sich, Baron Edgar, und bringen Sie neues Leben in unseren stillen Kreis.“ Damit schritt sie dem Rollstuhl nach.
Edgar von Pared blieb unter den Buchen zurück. In den wenigen Minuten, die vergangen waren seit er den Park betreten, war vieles mit so furchtbarer Gewalt auf ihn eingeprallt, daß er Zeit brauchte, seine Gedanken zu ordnen und die Unruhe seines Innern in sanftere Bahnen eilen zu lassen.
Nach fast vier Jahren lebte er aus fremdem Welttheil zur Heimath zurück. Daß er seinen greisen Freund und Wohlthäter, den Herrn von Bergheim, nicht mehr unter den Lebenden finden würde, wußte er.

Er war der Sohn eines früh verstorbenen Jugendfreundes des reich begüterten Grafen, der an dem verwaisten, wilden Jungen der Eltern Stelle vertreten hatte. Da er den Knaben herzlich liebte, hatte er dessen gänzlich verschuldetes Familiengut den Händen der Gläubiger entzogen und es frei dem volljährig gewordenen Jüngling übergeben.
Maria war die Enkelin des Grafen, das Kind seiner mit innigster Zärtlichkeit geliebten Tochter. Diese hatte eine tiefe Zuneigung zu Baron Pared, einem glänzenden Offizier, gefaßt und Graf Bergheim seine Einwilligung zur Vermählung gegeben, wenn auch nur mit schwerem Herzen.
Sein Herzensliebling fand, wie der Vater gefürchtet, nicht das gehoffte Glück an der Seite des so geliebten Mannes, der, eitel, leichtfertig und verschwenderisch, die edle Frau an seiner Seite nicht zu würdigen verstand.
Maria wurde geboren und bald hernach schied ihre Mutter von dieser Erde.
Von dem Tage lebte der vereinsamte Graf nur für sein Enkelkind. Strehlen verheiratete sich bald wieder mit einem vermögenden Fräulein von Korrn und lebte nur von den Zinsen des Heirathsgutes, das seine erste Frau ihm zugebracht hatte und welches Maria gehörte.
Der Graf, welcher einen tiefen Groll gegen den charakterlosen Strehlen hegte, nahm sobald als möglich wieder, Maria von Bergheim und sie bekam da ihren Vater, ihre Stiefmutter und deren Töchterchen, ihre Halbschwester Elise selten zu sehen, obgleich der Graf den Umgang nicht hinderte.
So wuchs Maria auf Bergheim auf, die Freude, das Glück ihres Großvaters, und neben ihr sein wilder Pflegevater, der die ihm von Seiten des Grafen entgegengebrachte Liebe aufrichtig erwiderte.
So ward Edgar schon frühe der Gefährte und Beschützer des lieblichen Weibes, welches Bergheim verschonte, und die Kinder wuchsen in geistvoller Zuneigung auf. Als Baron Strehlen das Zeitliche gesegnet hatte, siedelten auf Marias Bitte ihre Stiefmutter und Elise nach Bergheim über, nicht ganz nach des Grafen Wunsch, aber was hätte er seinem Enkelkind abschlagen können?
Als Edgar heranwuchs, beendete er die Universität, die militärische Laufbahn hatte keinen Reiz für ihn gehabt, ließ sich als Mediziner inscribiren, legte sich aber mit Vorliebe auf botanische Studien und widmete sich diesen endlich ganz. Der Forschungsdrang trieb ihn ins Weite.
Nach mehr als dreijähriger Abwesenheit kehrte er zurück, Sehnsucht nach dem einzigen Wesen im Herzen, welches ihm nach dem Tode des Grafen auf der Welt noch nahe stand und fand sie — herrlich aufgeblüht — doch schon dem Verwelken nahe.
Ein unsagbarer Jammer ergriff ihn und er fühlte dem kranken Mädchen gegenüber zum ersten Male mit aller Kraft seines unverdorrenen, starken Herzens, daß sie ihm mehr, weit mehr als Gespielin und Jugendfreundin sei, daß er sie liebe, liebe wie man nur die Eine liebt, für die man alles, alles hingiebt, auch das Leben — fühlte es in dem Augenblicke, in welchem auch der schredenvolle Gedanke auftauchte, daß sie sich am frühen Morgen verabschieden würde.
Ungeklärt wogte es in ihm hin und her, während er bewegungslos unter den alterdgraunen Buchen stand, deren himmelragende Wölbung Maria ihren Dom nannte, in deren Schatten sie von Kindheit an so gerne weilte.
Wie schon sie aufgeblüht war, wie lieblich, kindlich, einfach noch ihr Wesen; wie herzlich, liebevoll empfing sie den so lange entfernten Jugendfreund — und — dieses sanfte, herrliche, zu edelstem Lebensglück bestimmte Wesen trug den Keim des Todes im Herzen?
Nein, nein es war nicht möglich, schrie es in ihm auf, konnte nicht möglich sein — er wußte sie dem Todesengel abkämpfen, um welchen Preis es sei.
„Soll das ganze Gepäck in Ihr Zimmer gebracht werden, Baron Edgar?“
Die Stimme Tobias entziff ihn seinen wild dahin fluthenden Gedanken.
„Alter, Alter, wie lange ist sie schon so?“
„Seit drei Monaten,“ sagte traurig der Greis, „aber,“ setzte er hoffnungsvoll hinzu, „jetzt wird's besser werden, Sie werden sie gesund machen, Sie sind gewiß ein guter Doktor geworden.“

„Leider bin ich gar keiner geworden, Tobias, ich bin nichts als Pflanzenfresser. Jetzt wollte ich, ich hätte meine Zeit zu anderem benutzt.“
Aber sie wird gesund werden, nicht wahr? Tobias, wenn sie stirbt, ich glaube, ich sterbe mit.“
Das kam so aus tiefstem Herzen, daß dem Alten, der beide Kinder von der Wiege her kannte, die treuen Augen feucht wurden.
„Gott wird helfen,“ sagte er in innig gläubiger Tone.
„So sei es, Tobias, — komm, laß uns gehen.“
Er schritt voran dem Schloße zu, und der Alte humpelte ihm nach.
Bei einer Biegung des Weges stand er vor einem hochgewachsenen Herrn, dessen hartes, scharfgezeichnetes Gesicht, umrahmt von dunklem Haar, selbst bei der häufigsten Begegnung Eindruck machen mußte. Statt der Augen leuchteten Edgar scharfe Brillengläser entgegen.
Der Herr zog grüßend den Hut und trat zur Seite.
Edgar erwiderte den Gruß flüchtig und ging rasch weiter. Nach wenigen Schritten blieb er stehen und sah dem Freunde nach, dessen hohe Gestalt eben zwischen den Büschen verschwand. Als Tobias herankam, fragte Edgar: „Wer war das?“
„Doktor Dahlow,“ sah er eben so gern einen rüchigen Juch nach dem Taubenschlag gehen, als ihn auf Bergheim erscheinen.“
„Behandelt der Herr Maria?“
„Ja, und besser ist's mit dem Kinde nicht geworden, aber er ist der Wundstrolach der gnädigen Frau, die ihn auch hierher gebracht hat.“
„Dieses Gesicht habe ich schon gesehen —“ sagte sinnend der junge Mann — „aber wo, wo?“ „Im — vielleicht auf der Universität.“
Sie gingen schweigend weiter, und Edgar begab sich nach seinem im Flügel gelegenen Zimmer, um sich umzusehen.
Im anderen Flügel des Schloßes schritt Frau von Strehlen in ihrem Gemache mit unruhigen Schritten und fühlte zusammengezogenen Brauen auf und ab. Einige Male hielt sie in ihrem Gange inne und strich mit der Hand über die Stirn, und dann trat ihr Antlitz deutlich das Gepräge der Seelenangst. Unruhig schritt sie dann wieder und horchte von Zeit zu Zeit nach der Thür hin.
Als es klopfte, blieb sie stehen und rief „Herein!“ Die Thüre öffnete sich und Doktor Dahlow trat in das Zimmer.
Das glatte Gesicht des Mannes zeigte eine überlegene Ruhe, und er verbeugte sich vor Frau von Strehlen mit einer gelassenen Höflichkeit.
Ihr Blick wollte einen Augenblick auf diesen undurchdringlichen Rücken, und es schien ein Gemisch von Abscheu und Furcht zu sein, welches ihr Auge belebte.
„Gehen Sie sich,“ sagte sie dann kurz, wies auf einen Stuhl und setzte sich dann selbst, „ich habe mit Ihnen zu reden.“
„Ich bin begierig, gnädige Frau.“
Sie sah vor sich nieder, als ob sie sich überlege, wie sie beginnen solle und bemerkte den höflichen Zug nicht, der auf dem Gesichte ihres Gegenüber erschien, während er das Auge auf ihre sorgenvolle Stirn geheftet hielt.
Als sie den Kopf erhob, zeigte das Antlitz des Arztes die gewöhnlich ruhige Höflichkeit.
„Wie finden Sie den Zustand meiner Stieftochter?“ fragte sie ihn, und ihre grauen, scharfen Augen richteten sich fest auf ihn.
„D,“ sagte er leicht — „ich vermute, daß Fräulein von Strehlen in drei bis vier Wochen vollständig hergestellt sein kann.“
Zimmer den Blick auf sein unbewegliches Gesicht gerichtet, sagte sie dann: „Wenn ein so vorsichtiger Arzt vermutet, so darf ein Vater wohl annehmen, daß eine Diagnose untrüglich ist.“ Er neigte verbindlich den Kopf. „Es ist gut. Ich wiederhole Ihnen hiermit, daß ich wünsche, Maria bald gesund zu sehen,“ sagte sie mit einem besonderen Nachdruck und atmete dann auf, als ob sie mit diesen Worten etwas von der Seele gewälzt habe, was diese beschwerte.

(Fortsetzung folgt.)

Die besten und billigsten
Damen- und Kinder-Strümpfe
(einfarbig, gestreift und carrirt)
findet man in **grösster Auswahl** bei
L. Schwenck,
9. Mühlgasse 9.
Strümpfe in Schwarz von 20 Pf., lederfarbig etc.
von 25 Pf. an. 4692

Die seit vielen Jahren auf diesem Plage eingeführte,
überall als vorzüglich anerkannte
O. Fritze's Bernstein-Fassbodenlackfarbe
Schutzmarke „Adler.“
aus der Fabrik von **O. Fritze & Co.** in Offenbach a. M.
ist nur acht zu haben bei:
A. Berling, gr. Burgstr. 12. Louis Schild, Langgasse 3.
A. Grah, Langgasse 29. C. Ziebert, Ecke d. Lammstr.
Th. Kumpf, Webergasse 40. Chr. Tauber, Kirchstr. 6.
In Wiesbaden bei: O. Reinbauer.
In Langenschwalbach bei: Chr. Krantworst.
Man achte auf die Schutzmarke „Adler“, da es Nachahmungen gibt. 2940

Stipendien der Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Aus den Zinsenerträgen des Stiftungsfonds des Lokal-Gewerbevereins können noch an einige **unmittelte talentvolle Lehrlinge** Stipendien zum Besuche der **Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende** gewährt werden, und wollen sich Bewerber bei der **Geschäftsstelle des Gewerbevereins**, woselbst auch das Nähere zu erfahren ist, **baldigst** melden. 5113

Der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins

Tapeten u. Tapetenreste

liefert am billigsten

Julius Bernstein,

6 Marktstraße 6. 3881

Muster überall hin franko.

Für Garten-Einfriedigungen

empfehle **Auschußgasrohr** und ver-
zinkte **Drahtgeflechte** billig.

Carl Stoll,

Eisenhandlung — 8 Frankenstraße 8. 4436

Haararbeiten

aller Art, natürlich, elegant und wie fertig preiswerth

Alb. Neumann, Coiffeur,

8 Mauritiusstraße 8. 5081

Spezialgeschäft seiner Haararbeiten,

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende Wiesbaden.

3 aufsteigende Klassen mit halbjähr. Kursen.

Unterricht an allen Werktagen von 8 bis 12 Uhr vor-

mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags. 4951

Schulgeld pro Semester 30 Mark, 5114

Beginn des Sommerhalbjahres am 30. April.

Nähere Auskunft und Programme kostenlos. 5113

Gewerbliche Fortbildungsschule Wiesbaden.

Das Sommerhalbjahr 1900 beginnt am

Montag, den 30. April

bezw.

Dienstag, den 1. Mai,

Abends 8 Uhr.

Sämtliche Schulpflichtigen haben sich bei Vermeidung von Strafe hierzu pünktlich im Schulgebäude, Wellstr. 34, einzufinden. Neu eintretende Schüler haben ihr letztes Schulzeugniß bei der Aufnahme vorzulegen. 5114

Der Schulvorstand.

Butterabschlag.

Prima Pfälzer Landbutter 1 Pf. 1.—
Feinste Schrah-Tafelbutter 1 Pf. 1.12, 1 Pf. 1.06
5057 Consumhalle Jahnstr. 2 u. Moritzstr. 16.

Aus aller Welt.

* **Eisenbahnunglück vor Gericht.** Der Weichensteller Michael Brenner aus Gries, der durch falsche Weichenstellung am 4. Januar d. J. bei Bismarck den Zusammenstoß des D-Juges Basel-Frankfurt-Berlin mit einem Güterzug verursachte, wurde wegen fahrlässiger Tötung, Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs von der Strafkammer in Straßburg zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Bei Ausmessung der Strafe kam in Betracht, daß bei der Bismarck-Eisenbahnkatastrophe fünf Menschen ihr Leben eingebüßt haben und ein Zugbeamter, der Postmeister Peter Salbus aus Frankfurt a. M., erheblich verletzt worden ist.

* **14 Petroleumquellen entdeckt.** Der „Temps“ berichtet aus Algier, daß ein Gelehrter, welcher von der französischen Regierung mit geologischen Forschungen in Algier betraut war, vierzehn Petroleumquellen von ungeheurem Reichtum entdeckt hat. Dieselben sollen ebenso ergiebig sein, wie die von Baku und Galizien. Verschiedene Finanzgesellschaften zur Ausbeutung dieser Quellen werden in den nächsten Tagen gebildet werden.

* **Alles dem kaiserlichen Gast zu Liebe.** In Berlin ist dieser Tage der gewiß gut gemeinte Vorschlag aufgetaucht, anlässlich des bevorstehenden Besuchs des Kaisers Franz Josef der „Königgräber-Straße“ einen anderen Namen zu geben. Dies hat bei geschickten Heißspornen in Böhmen eine Aufnahme gefunden, die auf die Urheber jenes Planes nicht gerade ermutigend wirken wird. Dem Berliner „Total-Anzeiger“ wird darüber gemeldet: Der Vorschlag, die Königgräber-Straße in Berlin in Kaiser Franz Josef-Straße umzubenennen, wird vom Prager Tagesblatt „Korodni Listy“ benutzt, um weitere Forderungen aufzustellen, durch deren Erfüllung Preußen seine Freundschaft gegen Oesterreich beweisen sollte. Das Tagesblatt will in ironischer Weise darthun, daß das deutsch-oesterreichische Bündnis mit dem historischen Verhältnis beider Reiche im Widerspruch stehe, indem es verlangt, es sollten in Berlin noch andere Straßennamen beseitigt werden, die an die Kämpfe Preußens gegen Oesterreich erinnern. Ferner müßten die oesterreichischen Kanonen von der Siegessäule und das ganze Denkmal Friedrichs des Großen entfernt werden. Endlich sollte Preußen, um die Freundschaft seiner Freundschaft für Oesterreich zu beweisen, Schlesien und die Grafschaft Glatz zurückgeben, die ohnehin zu den Ländern der böhmischen Krone gehören.

* **Römischer Erblaffer.** Ein in seiner Art wohl einzig dastehendes Vermächtnis machte laut „Fett. Zig.“ ein katholischer Bürger von Rülburg (Eifel), der dieser Tage starb. Er hinterließ sein Vermögen im Werte von M. 50.000 der dortigen jüdischen Gemeinde, die bisher noch kein Gotteshaus besitzt, mit der Bestimmung, daß dort eine Synagoge errichtet werde, andernfalls die Gemeinde den Platz erst nach 50 Jahren veräußern darf.

* **Eine Konferenz zum Schutz der wilden Thiere in Afrika** trat am Dienstag in London im englischen Auswärtigen Amt zusammen. Die Konferenz ist international und besteht von Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal und Belgien, letzteres für den Congostaat. Bekanntlich sind in Afrika Elefanten, Strauße und andere wertvolle Wildergattungen durch unangelegte Massenverfolgungen mit gänzlicher Vernichtung bedroht, wogegen nun die genannte Konferenz ihren ganzen Einfluß geltend machen will.

* **Entdeckung spanischer Goldminen.** Das kassische Land der Stierkämpfe steht ansehnend vor einem Glücksfall, der unter Umständen seine bedenklich zerütteten Finanzen in einen Ueberfluß verwandeln kann. Wie aus Madrid gemeldet wird, wurden in der Provinz Lugo, 20 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, bedeutende Goldminen entdeckt. Verschiedene englische Ingenieure sind in Castro Rey angekommen, um weitere Untersuchungen anzustellen. Ein hervorragender Mineralog, der die Goldfelder besuchte, erklärte, sie zählten mit zu den reichsten der Welt. Die Analysen ergaben durchschnittlich 6 bis 8 Unzen Reingold auf eine Tonne Quarzgerbe. Einige Proben ergaben sogar bis 74½ Unzen. Die Ausbeute wird bald beginnen.

* **Kirchen-Skandale in Konstantinopel.** Am diesjährigen Charfreitag waren zwei der größten katholischen Kirchen Konstantinopels, die Kirche St. Maria in Pera und die Kirche St. Peter in Galata, Schauplätze skandalöser Vorfälle, die nicht ohne Nachspiel bleiben dürften. In der Kirche St. Maria hatte sich zu dem Gottesdienste eine griechische Diebesbande eingeschlichen; die Kirche war Kopf an Kopf besetzt. Einer Dame wurde die Uhr entrisen, der Dieb aber sofort von einem nebenstehenden Herrn gefaßt. Der Dieb probierte einen lauten Skandal, während zugleich einer seiner Complicen der Dame eine Kugel in den Arm bohrte, um dieselbe zum Schreien zu veranlassen. In diesem Augenblick ließen zwei andere Strolche Feuerkrüge erschallen, worauf eine wilde Panik entstand. Alles drängte zur Kirchenthür hinaus; mehrere Damen wurden ohnmächtig, gerieten unter die Füße der aus der Kirche Fliehenden und wurden nicht unerheblich verletzt. Während dieser aufregenden Scene machten die Taschendiebe ihr gutes Geschäft und entnahmen, ohne dingelst gemacht werden zu können. Einen nach unangenehmeren Charakter trug der Skandal in der Kirche St. Peter in Galata, wo sich während des Gottesdienstes drei türkische Individuen eindrangen und mit lauter Stimme nicht nur Hochrufe über die christliche Religion ausließen, sondern auch handgreiflich mehrere Damen belästigten. Einige anwesende Mithraser warfen sich den Eindringlingen entgegen und befürworteten sie zur Kirche hinaus, wobei allerdings eine Prügelei entstand. Nach Schluß des Gottesdienstes lauerten die Türken den Mithrasern vor der Kirchenthür auf, und die Prügelei begann von neuem; im Verlaufe derselben wurde ein Mithraser von den Türken erschlagen. Als Schuttpatrimon der katholischen Kirche bei der Pforte eine Genehmigung für den brutalen Akt verlangt.

* **Das Glück der Tänzerin.** Aus Pest schreibt man: Der hiesige Schirmhüter Moritz Heidenfeld lebt seit Jahren mit seiner Familie in einer armenlichen Wohnung des Hauses Morgengasse 4. Vor etwa zwei Jahren wurde seine jetzt 19jährige Tochter, Stephanie, welche früher als Näherin einige Groschen zum Haushalte beisteuerte, von dem Impresario Ferdinand Semmel als Tänzerin ausgebildet. Das Mädchen tanzte und sang später in einem Pariser Vergnügungs-Club als Mitglied am Montmartre, und nach vielen Zerfahrenheit ließ sich die Semmelfelds Truppe längere Zeit in der russischen Hauptstadt auf. Die Heidenfelds traten in Petersburg unter dem Künstlernamen Stephanie Palmiste auf. „Da belle Stephanie“ — mit diesem Epitheton wurde die bildhübsche Tänzerin ausgezeichnet — ließ die verdorbenen Anträge ihrer zahlreicheren Verehrer unberücksichtigt; sie blieb tugendhaft. Der französische Generalconsul in Riga, Edmond Molinari de Bellmont, lernte während seines Urlaubs, welchen er in Peters-

burg verbrachte, den Star des fashionalen Vergnügungsabstimmens kennen. Er wurde von ihren Reizen derart gefesselt, daß er trotz seiner vornehmen gesellschaftlichen Position sich entschloß, sie als Gattin heimzuführen. Die Tänzerin willigte ein, und schließlich wurde das Paar in Paris civillich getraut. Das junge Paar verbringt nunmehr in einem Schloß der Normandie, welches dem Generalconsul gehört, die glücklichen Tage. Die junge Frau, hat in ihren glücklichen Tagen auch ihre armen Eltern nicht vergessen und ihnen einen beträchtlichen Geldbetrag zugesandt.

* **Vermischte Nachrichten.** Der Arbeiter Reiser in Aachen erschlug laut „Fett. Zig.“ seine betrunkene Ehefrau mit einem Eisenstiel und warf den Leichnam die Treppe hinunter. Der Täter wurde verhaftet. — Die Kaiserliche Strafkammer verurteilte einen Schuhmann zu 2 Monaten Gefängnis, der ein Ehepaar mittels eines Spitzkopfes mißhandelt hatte. — Auf der Pulverfabrikwaage in Hanau erschloß sich der Missethater Schramm von der 6. Compagnie des dort garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 166 mit seinem Dienstgewehr. Schramm diente im letzten Jahr. Die Gründe zu der That sind unbekannt. — Der Oberstleutnant Wanderscheidt in Königsberg brach infolge Grubenbruchs inmitten der Stadt auf einem Grundstück der Parkstraße das Erdreich ein. Die Senkungen haben einen Umfang von etwa 25 m. und eine Tiefe von 102 m. Weitere Senkungen werden befürchtet. Die Turnhalle des Männerturnvereins auf dem Nebengrundstück ist arg in Mitleidenschaft gezogen. Die gefährdeten Straßen sind abgesperrt. — Der Prinz von Wales ließ dem Stationsvorsteher des Braßeler Nordbahnhofes, Göttsch, der Sipido verhaftete, eine Burschenmahlzeit mit Brillanten überreichen. — Aus Konstantinopel wird gemeldet: Vierzehn Offiziere, nämlich neun Hauptleute und fünf Leutnants, reisten nach Berlin ab, um einen vierjährigen Kursus im Eisenbahn-, Luftschiffahrt- und Befestigungsdienste zu absolvieren.

Aus der Umgegend.

* **Bierstadt, 26. April.** Die Kartoffelsaat kann so ziemlich als beendet angesehen werden. Die Arbeiten gingen bei dem prächtigen Wetter rüstig voran. Die Acker bearbeiteten sich nach Wunsch. Gerste und Hafer sind meist schon auf. Ein tüchtiger Regen könnte eben nichts schaden; besonders wäre ein solcher für die Futterkräuter sehr wohlthuend. Auch in den Gärten keimt und sproßt es überall. — Die Impfung findet am Samstag, den 5. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, die Wiederimpfung der 12jährigen Kinder am Montag, den 7. Mai ebenfalls Nachmittags um 3 Uhr statt.

* **Bingen, 25. April.** Es wurde gemeldet, daß der bei dem Unglück mit dem Leiden davon gekommene Schiffer Haus verhaftet sei. Diese Mitteilung stimmt nicht; Haus liegt schwer krank darnieder.

* **Rüdesheim, 25. April.** Von zuverlässiger Seite erfährt der „Rheing. Anz.“, daß die vom Kaiser zur Entsendung nach dem Rhein bestimmte Torpedoboots-division, günstigen Wasserstand vorausgesetzt, hier anlegen wird. Zu Ehren der unter dem Befehl des Herrn Capitänleutnant Junke gestellten Besatzung soll aus diesem Anlasse eine Rundgebung am Nationaldenkmal auf dem Niederwalde stattfinden.

* **m. Niederrhausen, 25. April.** Die Frühjahr-Controllerversammlung wird für den hiesigen Bezirk nächsten Samstag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Controlplatz dahier abgehalten. — Die Ausfaat des Sommergetreides ist infolge der günstigen Witterung soweit beendet. Im Vergleich der beiden Vorjahre geht die Bearbeitung des Ackers dieses Frühjahr flott von Statten. Für das Kartoffelfeld, welches eben in voller Arbeit ist, dürfte das lockere Feld recht günstig sein. Weizen und Kleinfurten haben einen recht spigen Anlauf. Das Steinobst, welches allenthalben zu blühen beginnt, läßt eine gute Ernte hoffen. Auch die Apfel- und Birnbäume haben meistens wieder reichliche Blütenknospen. — Mit Beginn des Sommer-Fahrplans geht der sonn- und feiertägliche Spätzug, welcher im Winter von Frankfurt und Wiesbaden nur bis Idstein ging, wieder durch bis Limburg, was von den Bewohnern dortiger Gegend freudig begrüßt werden wird. — Aus den Städten Wiesbaden und Frankfurt herrscht besonders in den Sommermonaten Sonntags ein recht reger Verkehr nach hier, aber auch umgekehrt. Während nun die Stadtbewohner Sonntagskarten nach hier haben können, sind dieselben für uns nach den betreffenden Städten verlagert. Die Begünstigung, welche die Stationen der Rheinlinie bis St. Goarshausen haben, müßte auch gewiß für hiesige Station gegeben werden, denn was für die Rheinbewohner recht ist, muß auch für uns gebilligt werden.

* **Homburg, 25. April.** Auf Schloß Friedrichshof ist die Fürstin Habsfeld-Trachenberg zum Besuch der Kaiserin Friedrich eingetroffen.

* **Alheim (Hessen), 23. April.** Ein furchtbares Gewitter entlud sich am Sonntag Abend über unserer Gemarkung. Nachdem es etwa 20 Minuten gewaltig gehaust hatte, erhob sich ein Sturm, der so den Staub aufwirbelte, daß auf drei Schritte kein Mensch und im Felde kein Baum und kein Grundstück mehr zu erkennen war.

Standesamt Dohheim.

Gebohren: Am 6. März dem Zieglermeister Conrad Wilhelm Hermann Plag e. S. Emil. — Am 9. März dem Läger und Wirth Friedrich Jakob Philipp Wilhelm Belg e. S. Karl Heinrich. — 11. März d. Mauerer Phil. Fried. Koffel e. S. Elise Wilhelmine. 12. März d. Mauerer Karl Ludwig Wintermeyer e. S. Friedrich Wilhelm. — 13. März dem Landmann Wilhelm August Wintermeyer e. S. Emilie Amalie. — 21. März dem Mechaniker Joseph Georg Conrad Rorich Koffel e. S. Helene. — Dem Tagelöhner Joseph Knappe e. S. Friedrich Wilhelm Joseph. — 24. März dem Schloffer Johann Philipp Schäfer e. S. Peter Paul. — 29. März dem Maurer Carl Schneider e. S. Wilhelmine. — 3. April dem Maurer Karl Wilhelm Georg Heinrich Koffel e. S. Karoline Wilhelmine. — Dem Maurer Georg Adam Thoma e. S. Georg Adolf. — 4. April dem Portier Karl Wilhelm Ehinger e. S. Louise. — 7. April dem Maurer Friedrich Philipp Wilhelm Höhn e. S. Adolf Albert. — 9. April dem Dachbeder Johann Hermann Bitor e. S. Maria. — 11. April Georg Michael Wilhelm Diehl e. S. Elise Karoline. — 13. April dem

Maurer Karl Diebner e. S. Philipp August. — 16. April dem Läger Friedrich Wilhelm Philipp Girschofs e. S. Karl.

Aufgeboren: Der Metzger Philipp Wilhelm Adolf Steimel von Wiesbaden, wohnhaft hier und Wilhelmine Heinrich von hier und wohnhaft hier. — Der Badergehilfe Michael Mathias Bandorf von Grafenheinfeld (Königreich Bayern), wohnhaft hier, mit der Katharine Weil von Kirchheimbolanden (bayerischen Pfalz), wohnhaft hier.

Verheiratet: Am 10. März der vermittelte Läger Friedrich Caspar Birk, mit der vermittelten Wäscherin Katharine Friederike Schumann geb. Weber, Beide wohnhaft hier. — Am 31. März der Läger Friedrich Karl Peter Enders, mit der Bäglerin Emilie Elisabeth Wördder, Beide von hier und wohnhaft hier. — Am 7. April der Fabrikarbeiter Heinrich Schnabel von Schlierstein, wohnhaft daselbst, mit Louise Friederike Wüst von hier und wohnhaft hier. — Am 12. April der Maurer Philipp Wilhelm Friedrich Birk, mit Elisabeth Auguste Jgstadt, Beide von hier und wohnhaft hier. — Am 16. April der Kupfer Christian Ferdinand Heinrich Wendorf von Kiel, wohnhaft hier, mit der Wäscherin Johanna Katharine Messerl von Kallsteden im Unterhainkreis, wohnhaft hier.

Gestorben: Am 15. März der unverheiratete Schneider Friedrich Ferdinand Baum, alt 23 Jahr. — 17. März Agnes Maria, Z. des Barbiers Philipp Anton Arndt, alt 11 Monat. — 20. März Margarethe, Z. des Maurers Ludwig Jany, alt 1 Jahr. — Der unverheiratete Maurer Wilhelm August Schmidt, alt 23 Jahr. — Am 23. März Wilhelm, S. des Landmanns Friedrich Wilhelm Nicolai, alt 3 Jahr. — 25. März die vermittelte Tagelöhnerin Marie Margarethe Krefz geb. Schreiner, alt 61 Jahr. — 31. März der Landmann Karl August Wintermeyer, alt 49 J. — 1. April der vermittelte Wilhelmine Born geb. Christmann, alt 80 Jahr. — 1. April Anna Susanne Elisabeth geb. Sanber, Ehefrau des Wingers Sebastian Schneider, alt 62 J. — 3. April der unverheiratete Lehrer Hugo Philipp Robert Jung, alt 27 Jahr. — 4. April Karl August Sebastian, S. des Maurers Emil Hettler, alt 8 Monate. — 6. April Wilhelm Emil, S. der unverheirateten Tagelöhnerin Wilhelmine Amalie Höhn, alt 1 Jahr. — 7. April Louise Auguste, Z. des Maurers Emil Hettler, alt 1 J. — 3. April Ludwig, S. des Maurers Karl Stütter, alt 3 Jahr. — 10. April Karl Adolf, S. des Maurers Karl Stütter, alt 10 Monat. — 11. April Emilie Louise Wilhelmine, Z. des Schneiders Wilhelm Scheidt, alt 2 Monat. — 13. April der Tagelöhner Friedrich Wilhelm Deuser, alt 37 Jahr. — 14. April Elise Wilhelmine Frieda Maria, Z. des Tagelöhners Josef Küster, alt 1 J. — 19. April Wilhelmine Frieda, Z. des Längers Karl Wogner, alt 2 Jahr.

Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Soenz
ist gesund, nahrhaft und köstlich schmeckend.
(Original-Marko in Dosen.)

Aus der Mappe des Arizona-Fischer

von Dr. Max Girschofs. Verlagsort Berlin, Jenastr. 8 (G. H. Fischer, Leipzig). Der Verfasser dieses eigenartigen humoristischen Buches kam auf den Gedanken der Herausgabe desselben, nachdem die gesammelten Skizzen einzeln vom Verleger dem Berliner Publikum vorgelegt, weil die große kühne Distanz der davorgerufenen hatten. Bei der Verleir erinnern die Sachen an Mark Twain und seinen weltweisen satirischen Humor. Preis 50 Pfennig.

Wiesbadener Festspiele.

Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers u. Königs.

Programm:

- „Cerber“ (16. 20. 22. 23. Mai).
- „Demetrius“ (17. Mai).
- „Jar und Zimmermann“ (18. Mai).
- „Fra Diavolo“ (19. 21. Mai).

Darstellende Mitglieder, u. A.:

Wilhelm Cronberger (Braunschweig), Carl Groß (Breslau), Wilhelm Reich (Wien, Hofoper), Paul Kallisch, Kammerlänger, Martha Kessler-Gurhard, Carl Rebe, Kammerlänger (Karlsruhe), Thilo Blasinger (Strasbourg), Fritz Schröder, R. u. K. Kammerlänger (Wien, Hofoper), Helene Wallner, Erica Wobelin, Kammerlängerin (Dresden, Hofoper), Paul Wogner, Paul Wiese (Dresden, Hoftheater), Clara Bieglar (München).

Die Preise der Plätze incl. 50 Pf. Vorkaufsgeld pro Billet betragen: Parterre 20.50 Mk. — Seitenlogen, 1. Ranggalerie, Orchester 15.50 Mk. — Parquet 12.50 Mk. — 2. Ranggalerie 7.50 Mk. — Parterre 6.50 Mk. — 3. Ranggalerie 4.50 Mk. — Amphitheater 3.50 Mk. Geldsendungen per Postanweisung sind 5 Pf. Befehlsgehalt zu zahlen.

Verkaufungen sind gef. an das, seitens des Rgl. Theaters mit dem Vorverkauf betraute Reisebureau Schottensfeld, Wiesbaden, 36/37 Theater-Kolonade unter gleichzeitiger Abhandlung des Vortrags zu richten. 4941

Die unstreitig billigste Bezugsquelle in

Tapeten

Herm. Stenzel, Schulgasse 6.

Billiger wie jedes auswärtige Versandgeschäft.
Große Auswahl aparter Neuheiten.

An Händler und Baugeschäfte offerire zu Vorzugs-Preisen.

Mainzer Vöte
wohnt von jetzt ab

Steingasse 13.

Gef. Bestellungen bitte darselbst, oder bei Herrn Schloffer, Wobergasse 51 (Baden) machen zu wollen.

Hochachtung

Joseph Berthold.

Immobilienmarkt.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Turm, mit kleiner Anzahl.
durch **W. Schüller**, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa Herold, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet.
durch **W. Schüller**, Jahnstraße 36.

Villa Gudenstr. 10, schönem Ob- und Hintergarten.
15 Zimmer.
durch **W. Schüller**, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus Rheinstraße, Thierfähr, großer Werkstatthofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 M.
durch **W. Schüller**, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus, ganz nahe der Rheinstraße, Thierfähr, Werkstatthofraum, Preis 84,000 M., Anzahl. 6-8000 M.
durch **W. Schüller**, Jahnstraße 36.

Hochfeine Reihenvilla Eichenhäuser, Adelheidstr., Kaiser Friedrich-Ring.
durch **W. Schüller**, Jahnstraße 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Tausch genommen.
durch **W. Schüller**, Jahnstraße 36.

Eichenhäuser, ganz nahe der Rheinstraße, 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig frei.
durch **W. Schüller**, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus, ebener Stadtteil, mit sehr gutem Holz- und Kuchengeschäft zu 48,000 M., kleine Anzahlung.
durch **W. Schüller**, Jahnstraße 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken. Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Flaschenbier-Geschäft mit Haus u. Inventar, Bierverbrauch 2500 Hektoliter pro Jahr viel Apfelwein u. Sodawasser, für 50000 Mark zu verkaufen. Mietzinsnahme vom Haus 1700 M. Anzahlung bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Eichenhäuser Kaiser Friedrich-Ring, mit 1500 Mf. Ueberkauf unter der Taxe für 90000 Mark zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Gasthaus mit Tanzsaal, Regalbau, großem Garten mit 600 Sitzplätzen, 600 Hektoliter Bierverbrauch für 48000 Mark bei 5-6000 Mf. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Haus mit Kutter Bäckerei u. Conditorei in Betrieb auf sofort mit Inventar zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Neues Haus mit Stallung für 6 Pferde, Werkstatthof, 2 mal 3 Zimmer, Küche und Bad im Stock mit 1900 Mark Ueberkauf für 98000 Mark zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Garten 2 Morgen groß, mit nur feinen Obstbäumen und Wasser, in kurzer Zeit lauter Bauplätze, für die Tage zu verkaufen. Der Garten liegt im Hain und wird nur Strohacker verkauft durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Mühle mit Bäckerei, 3 u. 4 mal Brod pro Tag, in der Nähe von Frankfurt, für 27000 Mf. bei 4000 Mf. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Mehrere Eichenhäuser in der Adelheidstraße mit 1800 Mf. Ueberkauf, mit Vorder- und Hinter-Garten zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Häuser mit 4 und 5 Zimmern in der Eiche, Kalken, Bad, Kist, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit einem Ueberkauf von 2100 Mark, mit 15 bis 20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Kartoffelabschlag.

Gelbe englische Kartoffel p. Rumpf 20 Bg. Ctr. 2.10.
Magnum bonum pr. Rumpf 22 Bg. Ctr. 2.20. Mf.
Consumhalle Jahnstraße 2 u. Moritzstraße 16.

Zahnarzt Dr. med. Kaatz,

Luisenstraße 5, part. 2.

Frau Dr. Eisner Wwe.,

Dentiste,

Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.

Wilhelmstraße 14. Mäßige Preise.

Sprechstunde von 9 bis 6 Uhr. 4915

Concursausverkauf von Cigarren etc.

Im Cigarrengeschäft **Taunusstraße 5** findet von heute ab ein

Ausverkauf

von sämtlichen Cigarren, Cigaretten, Tabak etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Ausgenommen von der Preisreduktion sind nur Wendt's nikotinunteschädliche Patent-Cigarren.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Hellmündstraße 53.

empfiehlt sich für An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine der ersten Kur-Pension in Bad Schwalbach mit 30 vermietbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag von 8-10,000 M. ist wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Eine Pension Villa in Bad Schwalbach m. 20 Zimmern großer Garten, Größe des Anwesens 56 Hekt., ist wegen Sterbesoll des Besitzers mit Inventar für 76,000 M. zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein Gutshaus Adelshausstr. m. 3 mal 4-Zimmer-Wohn., auch als Geschäftshaus passend, für 64,000 M. zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein Haus in der Nähe des im Bau begriffenen neuen Bahnhofs m. großem Hofraum u. Garten f. Engros-Geschäfte, Zubehörspeicher u. s. w. passend zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein neues m. allem Comfort ausgestattetes Haus mit einem Ueberkauf von 1500 M. u. ein neues rentab. Haus mit gr. Weinreifer, f. d. Stadthaus, zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein sehr rentab. Haus Hellmündstr., auch für Metzger sehr passend, ist mit oder ohne Geschäft zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein kleines Haus mit 4 u. 5-Zimmern, Wohn. für 44,000 M. und ein kleines e. u. d. Haus m. 2-Zimmern, Wohn. f. 43,000 M. m. kleiner Anzahl., im wehl. Stadthaus zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein neues sehr schönes Landhaus in der Nähe d. Bahnhofs Dohheim ist mit oder ohne Terrain zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein Geschäftshaus in Niederwall für 15,000 M. und ein Villen-Bauplatz v. 110 Hekt., dicht an der Straße u. in der Nähe des Bahnhofs gelegen, m. Aussicht auf Rhein u. Wehrge ist per Rente für 100 M. zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Eine größere Anzahl Pensionen u. Herrschaftsvillen, sowie rentab. Eichenhäuser in den verschiedensten Stadt- u. Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Neubau.

Hochlegante, mit allem Comfort der Neuzeit, Bad.

Villa
elektrischem Licht, Kohlen- und Speise-Küchlein eingerichtet 2 Salons, 8 Zimmer nebst Fremden- und Schlafzimmern, Küche u. in feinsten Stilanlage Wiesbaden, Weinbergstraße 13, vis-à-vis dem Herold, Haus- und rauchfrei, 3 Minuten von der Dampfbahn und Wald, herrliche Aussicht. Ist zu verkaufen. Die Villa ist eine der schönsten, welche bis jetzt in Wiesbaden erbaut worden sind. Wegen Verkauf wurde man sich an den Eigentümer **J. Eichhorn** Gmündstraße 42, oder an **Christian Glöcklich**, Heroldstraße 2, Eichenhäuser von 3 u. 5 Uhr Nachmittags jeden Tag. 5026

Cautions-Darlehen

an Staats- und Kommunalbeamte werden unter den günstigsten Bedingungen von einer ersten Lebensversicherungsbank abgegeben. Gest. Adressen erbeten unter „L. T. 1852“ hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 2936

C. Koch, Dorfstraße 6, 1. Stock in Wiesbaden, Bill-, Glaser-, Concrethaus- und Maltur-geladen. Zeichnungen und Verträge aller Art, Kalk- und Preis-Listen, Verwaltungsschriften, Verrechnungen von Verordnungen 1164

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

Gust. Leppert,

Helenenstraße Nr. 2, Ecke Gleichstraße,

empfiehlt Kolonialwaren als:

Suppen u. Gemüsenudeln per Pfund	25-30 Pfg.
Hälsenfrüchte	12-30 "
Reis	15-40 "
Gerste	18-28 "
1a. Apfelfringe	45 "
Cornet Beef	75 "
Schmalz	40 u. 50 "

Kaffee per Pfd. 90, 100, 120, 130, 150, Butter und Eier zu den billigsten Tagespreisen. 4437

Zu Einkauf preisen verkaufe wegen Geschäftsaufgabe meine sämtlichen noch vorrätigen Farben, Lacke und Pinsel. 4567
Jacob Ulrich, Friedrichstraße 11.

Wir empfehlen auf das wärmste die Farbe Wechselnden

Gartentief

No. I zu M. 30) pro 200 Ctr.
No. II zu M. 35) (ca. 7. km ab hier.
Winter an Dornen, 284/23
Rhein-Raffan Gesellschaft
in Lauburg a. Rh.

4392
Aeusserst preiswerth sind bekannte, mit allen bewährten Neuerungen ausgestattete Famos-Fahrräder. Zubehörtheile billigst. - Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis a. franko. H. Scheffer, Einbeck. Fahrrad - Engros - Versandhaus.

An- u. Verkäufe.

Massiv goldene Trauringe

liefert das Stück von 5 Mf. an Reparaturen

in sämtlichen Schmuckstücken sowie Reparaturen derselben in sauberster Ausführung und allerbilligsten Preisen.

P. Lehmann Goldarbeiter
Langgasse 3 1 Etage,
682 Kein Laden.

Oelgemälde

moderner Meister eine große Anzahl in geschmackvoller Ausführung zu den denkbar billigsten u. besten Preisen. Für Pensionate u. Hotels etc. sehr empfehlenswerte Decoration. 5 Tausend. d. Gartenhaus part.

2 Uhren, 1 Regal mit 5 Oelgemälden billig zu verk. 5092
W. Weber, Helfmündstr. 3

Altes Gold und Silber

kauft zu hohen Preisen
P. Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 1, 1 Etage.

Bertilow, nussbaum m. u. bl. bill. zu verkaufen
Hellmündstraße 35.

Ein noch neues
Fahrrad
zu verkaufen Frankfurt. 22, 1.

Eine junge, frischmelkende Ziege zu verkaufen.
5060 Nidderberg 26, 1

Ein engl. Windhund,
getigert, mit 4 weißen Flecken, zu verk. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 5087

Ca. 800000 Mk.

gelangen zur Auspielung.
Grosse Serie-Geldlotterie

31500 Loose mit 31500 Klassen vertheilt Geldtreffer.

Ziehung: 1. Mai.
Jedes Loos muss bei dieser Ziehung mit einem Geldtreffer herauskommen.

Jährlich 12 Ziehungen.
Höchst-Betrag im allerglücklichen Falle circa

1700000

1 Gew. 520 000 = 520 000 Mk.
1 „ 300 000 = 300 000 „

1 „ 150 000 = 150 000 „
1 „ 100 000 = 100 000 „
1 „ 75 000 = 75 000 „
1 „ 50 000 = 50 000 „
1 „ 25 000 = 25 000 „
1 „ 10 000 = 10 000 „
1 „ 5 000 = 5 000 „
1 „ 2 500 = 2 500 „
1 „ 1 250 = 1 250 „
1 „ 625 = 625 „
1 „ 312 = 312 „
1 „ 156 = 156 „
1 „ 78 = 78 „
1 „ 39 = 39 „
1 „ 19 = 19 „
1 „ 9 = 9 „
1 „ 4 = 4 „
1 „ 2 = 2 „
1 „ 1 = 1 „

Jedes Loos muss mit einem Geldtreffer herauskommen.

Loose zur 1. Ziehung gültig. 50.75 Mk. 5.25 Mk. 1/2 Abob. Porto u. Gewinnliste 30 g. extra.

M. Prietz & Co., Bank-Geschäft
Berlin O., Wilhelmstr. 55

Bei d. L. Treffer gelobt 20% Gew.-Steuer ab.

Dr. Oetker's

Bäckpulver 10 Bg.

Vanillin-Zucker 10 Bg.

Buddingpulver 10, 15, 20 Bg.

Willi menschen bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaaren- und Drogeschäften jeder Stadt.

Dr. H. Ceifer, Bielefeld.

Größere Posten Schuhwaaren

in Commission gesucht (gute Lage). Offerten unter P. H. 100 hauptpostlagernd. 4987

Apotheker Thelen's Pimpinellbonbons

gegen Husten, Heiserkeit, Verschlimmung zu 30 und 50 Bg. Preis 100 Bg. Wiesbaden.

Trauringe

mit eingebautem Feingehaltsstempel, in allen Preisen, liefert zu bekannt billigen Preisen, sowie kann leicht

Goldwaaren

u. schöner Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19.
Schmiedeleist. Dorfschmieden gratis

Weine

nicht, wenn Dir das Geld fehlt, um irgend einen Bedarfs-Artikel an Garderobe anzuschaffen. **J. Jitmann**,
Bärenstrasse 4, I. und II. Et., liefert Alles ohne Geld.

Oscar!

Kehre zu Deinen Eltern zurück! Dein Wunsch soll erfüllt werden: Du bekommst einen neuen Pflanz-Anzug; wir nehmen ihn von **J. Jitmann**,
Bärenstrasse 4, I. und II. Et., auf Credit. Vater nimmt sich auch einen. Darum hüttest Du doch nicht auszuschicken. brauchen. Also komm! Keine Leibes nicht!

Briefkasten.

N. N. hier. Zur Legitimation genügt bei **J. Jitmann** ein einfacher Steuervordruck oder dgl., bei Wohnungs-Einrichtungen der Miet-Contract. Die Firma schenkt Ihnen sogleich das vollste Vertrauen. Selbstverständlich nehmen Sie stets die gesammelten Waaren, trotz der Theilzahlungen, sogleich voll und ganz mit nach Haus - nur nicht die Wohnungs-Einrichtungen, denn die werden Ihnen nach Haus gefahren.

R. T. hier. Wie oft soll ich Ihnen denn noch die Firma, wo Sie Alles gegen bescheidene wöchentliche Ratenzahlungen und dennoch zu massigen Preisen kaufen, in's Gedächtnis rufen? Sie lautet: **J. Jitmann**,
Wiesbaden, Bärenstrasse 4, I. u. II. Et.

Kindermund.

Vater: Aber Fritz, wie siehst Du heute wieder aus, hast Du schon wieder den Anzug zerissen? Nimm Dir Nachbars Karl als Muster, der Junge sieht immer so schön und sauber aus.

Fritzchen: Ja, Papa, Nachbars Karl hat auch viel bessere Kleider als ich, die ihm seine Mutter bei **J. Jitmann**,
Bärenstrasse 4, I. u. II. Et., kauft, diese Kleider halten viel länger als die anderen. 41997

S. Guttman & Co.

Webergasse 8,

offerieren

hervorragende Neuheiten!

Farbige Kleiderstoffe:

Reinwollene Melangestoffe, uni, doppeltbreit, Meter Mk. 1.—, 1.20, 1.50, 1.75
Covert Coats, uni, gezwirnte Costümstoffe, Met. Mk. 1.50, 1.75, 2.—, 3.25
Reinwollene Vigoureux, uni, in Cöper- und Satinbindung, Meter Mk. 1.25, 1.60 bis 2.50
Mouliné, Farbe in Farbe matt abcarriert, Meter Mk. 2.— und 2.50
Gestreifte Modestoffe in schwarz und blauweiss, sowie neuesten hellen und dunklen Farben, Meter Mk. —.90, 1.20 bis 2.50
Carrierte Modestoffe in kleinen Dessins, sowie aparten grösseren Caros in soliden u. feinen Pastell-Farben, Meter Mk. 1.—, 1.25 bis 2.50
Brocatelle, Crêpe- und Rips-Fonds mit Seide gemustert, Meter Mk. 1.80, 2.50 bis 4.—
Einfarbige Stoffe in grossen Farben-Sortimenten, in Crêpe, Cheviot u. Serge, Meter Mk. —.95, 1.15 bis 1.75
Einfarbige Stoffe in hochfeinen Kammgarn-Qualitäten, uni Whip-Cord, Poplin und Peau de laine, Meter Mk. 2.25, 2.50 bis 4.—
Einfarbige Mohair-Stoffe, feinfädige und Panama-Bindungen, in allen Farben, Meter Mk. 1.10, 1.50, 2.— bis 4.—

Schwarze Kleiderstoffe:

Reinwollene glatte Serge, Cheviot, Crêpe, Rips, Armure, Cachemir, 110/95 Ctm. breit Meter Mk. 1.—, 1.25 bis 4.—
Volles, Etamines und Grenadines, ganzwollen, glatt und gemustert, Meter Mk. 1.50 bis 4.—

Weisse u. cremefarbige Wollen- u. Halbseidenstoffe

für Strassen- und Gesellschafts-Toilette, doppeltbreit, Meter Mk. 1.—, 1.15, 1.45, 1.75, 2.—, 2.50 bis 3.50

Schwarze Reinseidenstoffe

Glätte Merveilleux, Armure, Duchesse, Meter Mk. 1.25, 1.50, 2.—, 3.— bis 5.—
Glätte Ripse, Taffete Meter Mk. 1.50, 1.90, 2.— bis 4.—
Damassirte Seidenstoffe Met. Mk. 1.35, 1.75, 2.—, 2.50, 3.— bis 5.—

Farbige Seidenstoffe:

Taffett, uni, gestreift und carriert, Meter Mk. 1.50, 2.—, 2.50, bis 3.—
Foulards und Waschseide, in hell und dunkelfarbig, Meter Mk. —.95, 1.25, 1.80 bis 3.—



Ein wahrer Freund und Helfer der Diensthofen ist die weltberühmte

Union-Wichse

in blau-weissen Dosen à 5, 10 und 20 Pfg.

Gibt rasch und mühelos schönsten Glanz. In haben in den meisten Geschäften.

C. Hexamer

Gravir- und Präge-Anstalt
(Kunstgewerbliches Atelier).

Laden Goldgasse 2. WIESBADEN Laden Goldgasse 2.

Heraldische Arbeiten.
 Wappensiegel.
 Medaillen.
 Vereinszeichen.
 Stempel für Uniformknöpfe.
 Holzschnitte und Cliches.
 Numereuren.
 Paginire.
 Plombenzangen.
 Perforirstempel.
 Brennstempel.
 Trockenstempelpressen.
 Datumstempel.
 Datumsiegel.
 Petschäfte.
 Selbstfärber.
 Metall- und Kautschukstempel
 Unterschriftstempel.
 Signirstempel.
 Bier-, Zahl- und Controllmarken.
 Thürschilder in Emaille.
 Thürschilder in Metall.
 Briefkastenschilder.
 Schlüsselschilder.
 Mützenschilder.
 Brustschilder.

Grosses Lager in
 Fest- u. Gelegenheits-
 Geschenken.

Halb-Bijouterien.

Achatwaaren.

Erzeugnisse
 der Galvanoplastik.

Luxuspetschäfte
 in jedem Genre.

Täglich Eingang von
 Neuheiten.

Goldgasse 2, Laden,
 v.a.-vis der Häfnergasse.

Alle Arten
 Stempelfarbe
 (waschechte Farben).

Siegellacke

in 20 verschiedenen Farben.

Schablonen zum Signieren

von
 Kisten, Fässern etc.

Schablonen

zur
 Wäsche-Stickerei
 in 30 verschiedenen Monogramm-
 Collectionen.

Kreuzstichmonogramme.

Anfertigung nach Zeichnung.

Aufzeichnen auf Stoffe.

Hervorragendes

Kräftigungs- und Genußmittel

Plasmon-Hafer-Cacao

(1 Carton 1 Mark).

Von Ärzten warm empfohlen.

Wohlschmeckend, leicht verdaulich, daher das beste Getränk für Kinder, Reconvalescenten, Blutmangel, sowie mangel- und darmschwache Personen.

Kleinige Herstellerin:

Casseler Nährmittel-Fabrik
 Bruhns & Co., Cassel.

Niederlagen in Wiesbaden: Hauptdepot bei
 Bad & Götting, Taunusstrasse, ferner bei W. H. Heintz,
 Dietl, Adelsstrasse 41, Ede Kranenstrasse, Gebr. Dorn,
 Ede Wirths- und Zahnstrasse, J. Ehl, Moritzstrasse 12,
 Joh. Ps. Fuchs, Sedanplatz 3, Phil. Kessel, Adelsstrasse 25,
 R. Kitz, Rheinstrasse 19, Drogerie Röhbus, Taunusstr. 25,
 Drogerie E. T. Tauber, Kirchhofstr. 6. 37/71

Vibrations-Therapie (Massage)

System Muschil. D. R. P. 99209.

Günstige Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (Schias), Schlaflosigkeit. Vorzüglich gegen Fettleibigkeit. Durchgreifende und dennoch angenehme Behandlungsform! Arztliche Anordnungen werden gewissenhaft ausgeführt.

Johannes Kneib,

Langgasse 48, II.

4750

Damen

Kravatten sind in grösster Auswahl
 eingetroffen bei

Adele Levi,

8 Mauritiusstrasse 8.

Für Päger.

Theilhaber gesucht.

An einer kleinen Wald- und Jagd mit gutem Holz- und Heu-
 bestand, wo häufig Hirsche weichen, 1/2 Stunde von der Bahnstation
 gelegen, kann ein Herr theilnehmen. Da die Jagd sehr nahe liegt, ist
 dieselbe für einen Geschäftsmann u. dergl. sehr günstig und kann
 Reflectant die Jagdgerechtigkeit per Wagon sehr unentgeltlich mitbenutzen.
 Effectiv unter B. 555 an den Wiesbadener General-Anzeiger.

Gnädige Frau, der Milchzucker ist zu Ende, soll ich frischen holen?
 Gewiß, gehen Sie aber nur in eine der Drogerien von

Fritz Bernstein,

Wellstrasse 25 oder Moritzstrasse 9,

denn dort giebt es durch den grossen Absatz in diesen beiden Geschäften stets frischen
 und ist

Bernstein's Milchzucker

auch garantiert chemisch rein.

3899

